

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anfliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Thronrede.

Budapest, 26. Mai.

Se. Majestät hat heute den Reichstag in der herkömmlichen, feierlichen Weise geschlossen. Die bei dieser Gelegenheit von Sr. Majestät verlesene Thronrede lautet:

Geehrte Herren Magnaten und Abgeordnete! Liebe Getreue!

Als Wir Sie vor drei Jahren an diesem Orte zuerst begrüßten, haben Wir dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß auch Sie, dem Beispiele der früheren Reichstage folgend, mit unermüdetem Fleiße Ihren Obliegenheiten nachkommen werden.

Es gereicht Uns zur Freude, heute erklären zu können, daß Wir Uns in diesem Vertrauen nicht getäuscht haben.

Es war Ihnen wohl nicht möglich, alle Fragen zu lösen, welche Wir bei jener Gelegenheit angedeutet haben, doch sind hievon viele gelöst und nebstdem auch zahlreiche andere hochwichtige Gesetze geschaffen worden.

Die Reorganisation der Magnatentafel ist erfolgt und Wir zweifeln nicht, daß dieselbe in der jetzigen Gestalt ihre legislatorischen Aufgaben im Interesse des Thrones und des ungarischen Staates mit vollem Eifer erfüllen wird.

Die Dauer der Reichstage wurde verlängert und somit wird das neu zu wählende Abgeordnetenhaus die ungelösten gebliebenen wichtigen Fragen mit mehr Mühe der Erledigung zuführen können.

Die Angelegenheit der Versorgung der Staatsbediensteten wurde auf billigeren Grundlagen geregelt; das Wasserrecht neu geschaffen, und auch hiedurch einem großen Mangel abgeholfen; die Regulierung der oberen Donau wurde gefehlich sichergestellt und überhaupt sind auf allen Gebieten des staatlichen Lebens wichtige Schöpfungen zu Stande gebracht worden.

Durch die in hohem Maße erfolgte Entwicklung der Vízinalbáhn und den Ausbau der vom staatlichen Standpunkte aus so wichtigen Munkács-Sztrayer Eisenbahn wurde das Eisenbahnetz höchstbedeutend vervollständigt, durch die Umarbeitung des Jurisdiktions-, Gemeinde- und Disziplinar-Gesetzes die Verbesserung der Verwaltung bewirkt; im Interesse des so wichtigen Sanitätswesens sind auch neuerlich zweckmäßige Gesetze geschaffen; die Kultur-Interessen des Landes durch Bewilligung der zur erfolgreichen Durchführung der früher gebrachten Gesetze erforderlichen Geldmittel gefördert worden; die allgemeine Landes-Ausstellung wurde auf Grund des geschaffenen Gesetzes, in Folge Ihrer Opferwilligkeit mit glänzendem Erfolge zu Stande gebracht; mit dem Gesetze über die Aufhebung des in der provinzialisirten ungarischen Militärgrenze bestandenem Institut der Háskömmünionen ist neuerlich die Beseitigung einer von den zwischen diesem und den übrigen Theilen des ungarischen Staates bestandenem Rechtsverschiedenheiten ausgesprochen worden und sind im Allgemeinen auf dem Gebiete der Justiz, wenn auch die Schöpfungen größeren Stils nur vorbereitet wurden, zahlreiche, die Ergänzung der durch die Praxis erwiesenen Mängel bezweckende Gesetze zu Stande gebracht worden; auch haben die Witwen und Waisen der Mitglieder der Wehrmacht Beweise des opferwilligen Wohlwollens der Gesetzgebung empfangen.

Es ist nicht möglich, hier Alles aufzuzählen, was während der Dauer dieses Reichstages geschehen ist. Indem Wir übrigens Unser Bedauern darüber aussprechen, daß theils in Folge der inzwischen eingetretenen volkswirth-

schaftlichen Verhältnisse und Weltereignisse, theils aber unter dem Einflusse des Bestrebens nach Beschleunigung der staatlichen Entwicklung es nicht gelungen ist, in der Richtung der Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte so stetig fortzuschreiten, wie Wir dies gewünscht haben, gereicht es Uns gleichzeitig zur wahren Freude, Unsere Anerkennung und Unseren Dank für jene patriotische Opferwilligkeit auszusprechen, womit Sie, ungeachtet die finanzielle Lage sich weniger günstig gestaltete, für die Sicherheit des Thrones und der Monarchie Sorge getragen haben.

Das Gesetz über den Landsturm hat die Wehrkraft der Monarchie wesentlich erhöht; die herzerhebende Einheitsliebe aber, womit Sie die Summen zur Verfügung stellten, welche inmitten der anscheinend gefährdrohenden auswärtigen politischen Lage zur Sicherung der Vertheidigung Unserer Monarchie erforderlich waren, hat den unzweifelhaften Beweis geliefert, daß, während auch Sie mit Uns die Erhaltung des Friedens wünschen, dennoch, wenn dies wann immer unmöglich werden sollte, jeder Sohn Unseres geliebten Ungarns bereit stände, mit Gut und Blut die Interessen Unseres Thrones, Unserer Monarchie und hierin auch des theuren ungarischen Vaterlandes zu vertheidigen.

Diese Opferwilligkeit, sowie der Umstand, daß die zwischen den beiden Staaten Unserer Monarchie zeitweilsmittelst eines neuen Uebereinkommens zu regelnden Fragen in freundschaftlicher Art gelöst wurden, gewährt Unseren Regierungen eine mächtige Stütze in ihren Bestrebungen bei Erhaltung der guten Beziehungen, in welchen Wir heute zu sammtlichen Mächten stehen, mit Erfolg und zunehmender Hoffnung ihre Wirksamkeit in der Richtung fortzusetzen, daß bei vollständiger Wahrung Unserer Lebensinteressender Friede auch ferner aufrechterhalten werden könne.

Empfangen Sie für diese Ihre patriotische Thätigkeit und überhaupt für Ihre eifrigen Bemühungen Unseren wärmsten Dank.

Empfangen und überbringen Sie Ihren Kommittenten Unseren aufrichtigen königlichen Gruß.

Hiermit erklären Wir den gegenwärtigen Reichstag für geschlossen.

Ein nüchternen und trockener Geschäftsbericht über die dreijährige Gehahrung des Parlaments, nur an einer einzigen Stelle zu wärmeren Tönen sich erhebend, wird die Thronrede, mit welcher der Reichstag heute geschlossen wurde, die Gemüther kalt und die Geister unbewegt lassen. Durchaus retrospektiv, rückt sie kein Zukunfts-Problem in den Kreis der Betrachtung und sie bietet somit auch keinen Anlaß zu einer über die Kritik der Vergangenheit hinausreichenden Diskussion. Trotz dieser Dürre klingt sie im Ganzen wie ein Lob auf die Weisheit der Regierung und den Fleiß der Abgeordneten und Magnaten, und wenn es nicht bloßer Zufall ist, so möchten wir eine gewisse Vorbedeutung darin erblicken, daß die wenigstens vergleichsweise kräftigeren Nuancen in jenen Sätzen zu finden sind, welche sich auf die materiellen Fragen beziehen. Während zum Beispiele von der Reorganisation der Magnatentafel nur gesagt wird, sie werde bewirkt, daß dieses Haus seine Aufgaben mit vollem Eifer erfüllen wird, heißt es von den Vízinalbáhn, daß durch sie das Eisenbahnetz „höchst bedeutend“ vervollständigt wurde; und während über die Verlängerung der Reichstags-

perioden nur die sehr einleuchtende Reflexion angestellt wird, daß künftighin die Abgeordneten mehr Muße zur Arbeit haben werden, wird von der Landesausstellung gesagt, daß sie „mit glänzendem Erfolge“ zu Stande gebracht worden ist. Indirekt soll sich in Alledem wohl manifestiren, daß das größere Gewicht nicht den sogenannten Reformschöpfungen, sondern den ökonomischen und finanziellen Arbeiten der Legislative beizumessen sei, und darin könnte man immerhin die Ansätze eines Zukunfts-Programms finden.

Nur werden wir in dieser Auffassung wieder einigermaßen irre gemacht durch den Passus, welcher sich auf den Zustand der Staatsfinanzen bezieht. Wohl spricht die Thronrede das Bedauern darüber aus, daß es nicht gelungen sei, das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen, allein sie beschränkt sich dabei einer solchen diplomatischen Umschreibung der Thatsachen, daß man sich unwillkürlich gedrängt fühlt, das Bild durch einige Striche zu ergänzen. Der betreffende Satz lautet nämlich: „Indem Wir übrigens Unser Bedauern darüber aussprechen, daß theils in Folge der inzwischen eingetretenen volkswirthschaftlichen Verhältnisse und Weltereignisse, theils aber unter dem Einflusse des Bestrebens nach Beschleunigung der staatlichen Entwicklung es nicht gelungen ist, in der Richtung der Herstellung des Gleichgewichtes so stetig fortzuschreiten, wie Wir das gewünscht haben.“ ... In diesem Passus wird einerseits auf mildernde Umstände plaidirt, andererseits dem künftigen Geschichtsschreiber ein weites Feld zur Berichtigung offen gelassen. Denn fürwahr, „die eingetretenen volkswirthschaftlichen Verhältnisse und Weltereignisse“ haben an unserer Finanzmisere weit geringeren Antheil, als die gedankenlose Miswirtschaft unserer Regierung, und in Wahrheit kann nicht davon die Rede sein, daß man „nicht stetig in der Richtung der Herstellung des Gleichgewichtes fortgeschritten“, was mit anderen Worten sagen soll, daß ein Stillstand in dieser Richtung herrsche, sondern die volle Wahrheit ist, daß ein Rückfall in den Finanzen eingetreten, und zwar ein Rückfall gerade zur Zeit, da die Nation große Anstrengungen zur Bewältigung der finanziellen Schwierigkeiten gemacht.

Wir verweilen bei dieser Stelle der Thronrede etwas länger, weil sie eine der wenigen ist, deren Tragweite in die Zukunft hineinreicht. Was auch die nächste Zeit bringen mag, die Probleme des Staatshaushaltes werden die Situation beherrschen, und die Nation, die in Balde zur Erneuerung ihrer Vertretung schreiten wird, muß darüber im Klaren sein, daß der kommende Reichstag berufen sein wird, über die vitalsten Fragen der materiellen Existenz Ungarns zu entscheiden. Nicht oft und nicht nachdrücklich genug kann dies wiederholt werden, denn es scheint, als hätten die Wenigsten, die sich um ein Mandat bewerben, das rechte Bewußtsein von dem ganzen Ernste der Finanzlage, oder als wollten man sich und Andere über den Ernst der Mittel täuschen, welche zur Bannung der Misere unbedingt notwendig sind. Neue Zumuthungen an die Opferwilligkeit des Landes werden gestellt werden, ohne Rücksicht darauf, ob die Opferfähigkeit nicht schon ihre äußerste Spannungsgrenze erreicht habe. Vergebens alle Beschönigung und vergebens die Verdunkelung der Thatsache: die Saat, welche im jetzt geschlossenen Reichstage ausgestreut wurde, sie wird im nächsten Reichstage geerntet werden — und man hat eben finanziellen Wind geäet. Deshalb berührt es uns peinlich, wenn bezüglich einer Frage, die zu den inhaltschwersten des Landes gehört, ein Spiel mit Worten getrieben wird.

Doch wenden wir uns wieder freundlicheren Partien der Thronrede zu. Als „herzerhebend“ wird die Einheitsliebe bezeichnet, womit die Summen zur Sicherung der Vertheidigung der Monarchie votirt wurden, und in der That war jene

Manifestation eine der bedeutendsten der abgelaufenen Legislatur-Periode, denn sie hat weit hin sprechendes Zeugnis gegeben von der Solidarität nicht bloß aller Parteien Ungarns, sondern aller Völker der Monarchie in dem Gedanken der Verteidigung unserer Lebens-Interessen. Ob Desterreich-Ungarn in jenen Tagen wirklich von Gefahren bedroht war, mag heute ununtersucht bleiben: die Thronrede selbst spricht nur davon, daß die Lage gefährdend sei; sicher ist jedoch, daß die Bethätigung der Entschlossenheit der Monarchie wohl geeignet war, gefährliche Anschläge unwirksam zu machen, ehe sie zur Entfaltung kamen. Und so dürfen wir allerdings die Hoffnung hegen, daß, wie es in der Thronrede heißt, „das Bestreben unserer Regierungen bei vollständiger Wahrung unserer Lebens-Interessen auch ferner den Frieden aufrechtzuerhalten“, von Erfolg gekrönt sein wird. In dieser Friedensversicherung klingt die Thronrede aus, und verheißungsvoll, wie sie ist, braucht sie keiner peinlichen Analyse unterworfen zu werden. Wenn nur im Allgemeinen von den „guten Beziehungen zu sämtlichen Mächten“ gesprochen und nicht ein besonderes Freundschaftsverhältnis betont wird, so kann uns das in der Ueberzeugung nicht irremachen, daß die Allianz, von deren Fortdauer der Friede des Welttheils bedingt ist, unverändert besteht. Ja, die Zuversicht in die Erhaltung des Friedens kann sich eben nur auf diese Thatsache stützen.

Von einer friedlichen auswärtigen Situation begünstigt, schreitet also Ungarn an die Erneuerung seines Reichstages. So möge sich denn das Land eine Volksvertretung geben, welche die Gewähr bietet, daß sie im Innern die Garantien der Rekonstruktion und Konsolidierung schaffen, damit die Nation endlich einmal auch die Früchte ihrer Anstrengungen im Frieden genießen und ohne Sorge den Eventualitäten der Zukunft entgegensehen könne.

Budapest, 26. Mai.

* Im Thronsaale der königlichen Burg hat heute der feierliche **Schluß des Reichstages** stattgefunden. Die Minister, Hofwürdenträger und Bannerherren hatten sich im Audienzsaale, die Mitglieder des Reichstages aber, Magnaten und Abgeordnete ungefähr in gleicher Zahl, im Thronsaale eingefunden. Es fiel auf, daß die Unabhängigkeitspartei nur durch ein einziges Mitglied vertreten war. Schlag 11 Uhr trat in der durch das Ceremoniel vorgeschriebenen Begleitung Se. Majestät in den Thronsaal. Unter enthusiastischen Clenrufen begab sich der König auf die Thronstrade und nahm auf dem Throne Platz, indem er sein Haupt mit dem Kalpag bedeckte. Ministerpräsident Tisza überreichte dem König die Thronrede, welche der Monarch mit fester Stimme und klarer Betonung verlas. Während der Thronrede standen an den Stufen der Thronstrade Baron Paul Sennher, der Präsident des Magnatenhauses, und Thomas Réchy, der Präsident des Abgeordnetenhauses dem König gegenüber; rechts und links vom Throne standen die Minister und die Reichsbannerherren. Die Minister waren vollzählig anwesend; Fabiny, Baross und Baron Fejervary trugen bereits die Großordens des ihnen verliehenen Ordens. Die Mitglieder des Reichstages hatten sich im Halbkreis um den Thron gruppiert; sie brachen bei jenen Stellen der Thronrede, welche sich auf die Anerkennung der Opferwilligkeit Ungarns und auf die der Erhaltung des Friedens gewidmeten Bemühungen der Regierung bezogen, in stürmische Clenrufe aus. Nach der Verlesung der Thronrede erhob sich der König; er nahm den Kalpag vom Haupte und verließ mit seiner Begleitung unter enthusiastischen Clenrufen der Reichstagsmitglieder den Thronsaal. — Ein Theil der anwesenden Liberalen Reichstagsmitglieder begab sich nach der Feier zum Ministerpräsidenten Tisza, an welchen Graf Bela Bánffy im Namen der Erschienenen eine kurze Abschiedsrede richtete. Graf Bánffy betonte die Anhänglichkeit der Partei an ihren Führer und indem er auf die Ungewißheit der Wahlen hinwies, bat er den Ministerpräsidenten, sowohl Denjenigen, welche wieder im Reichstage erscheinen werden, als auch jenen, welche vielleicht nicht wieder gewählt werden sollten, sein freundschaftliches Wohlwollen zu bewahren. Bewegt und herzlichlichen Tones dankte Ministerpräsident Tisza für diese nicht verabredete Kundgebung, welche er als eine unerwartete Auszeichnung von Seite der Partei betrachtete. Er sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, die jetzigen Mitglieder der Partei insgesammt, oder doch nur mit Ausnahme Weniger im Reichstage wieder zu sehen; dieser Wunsch entspringe keineswegs aus Selbstsucht, sondern aus der Ueberzeugung, daß dies im Interesse des Vaterlandes liege. Der Ministerpräsident nahm von jedem Einzelnen in herzlicher Weise Abschied, worauf die Anwesenden unter Clenrufen sich entfernten.

* Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine vom 23. d. datirte allerhöchste Entschliessung, mit welcher Se. Majestät dem Landesvertheidigungsminister Baron Géza Fejervary, dem Justizminister Theophil Fabiny und dem Kommunikationsminister Gabriel Baross „in Anerkennung ihrer in dieser Eigenschaft geleisteten treuen und eifrigen Dienste“ das kaiserliche Ordenskreuz erster Klasse verlieht. Die Beamtenkörper der betreffenden Ministerien haben heute den Ministern ihre Glückwünsche dargebracht.

* Die zwischen den Vertretern des österreichischen und ungarischen Finanzministeriums in Wien gepflogenen Beratungen betreffs **Reform der Spiritussteuer** sind gestern auf einige Zeit unterbrochen worden. Die in Aussicht genommene gemeinsame Enquete-Beratung dürfte kaum vor Monat Juli stattfinden.

Zahlbewegung in der Hauptstadt. Programmrede Alexander Matlekovics'.

Heute Nachmittags war die halbe Elisabethstadt auf den Beinen. Ihr Abgeordneter, Staatssekretär Alexander Matlekovics, sollte seinen Rechenschaftsbericht erstatten und auf's Neue kandidirt werden. Gegen 5 Uhr strömte ein großer Theil der Intelligenz des Bezirkes zur alten Schießstätte, in welche die Wählerversammlung auf halb 6 Uhr einberufen worden war. In den Straßen aber, die der Zug passieren sollte, nahmen zahllose Zuschauer Aufstellung. Schlag halb 6 Uhr war der große Schießstätteaal bis auf's letzte Plätzchen besetzt, Hunderte Wähler konnten gar nicht in den Saal gelangen.

Parteipräsident Stephan Mendl eröffnete die Wählerversammlung mit dem Ausdrucke tiefgefühlten Dankes für das so zahlreiche Erscheinen und eruchte, eine Fünfkörper-Deputation zur Einholung des Abgeordneten zu entsenden. Der Antrag wurde angenommen und dann die vom Schriftführer Dr. Joseph Göttvös verlesene Liste der Mitglieder jener Deputation einhellig afflamirt.

Bei der Entfernung der Deputation wurde die Versammlung unterbrochen. Von donnernden Clenrufen im Vorgarten der Schießstätte begrüßt, ward Matlekovics bei seinem Erscheinen im Saale überaus herzlich empfangen. Stephan Mendl lud ihn sofort ein, seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten. Matlekovics that dies, indem er im Wesentlichen Folgendes sagte:

Redner will in seinem Rechenschaftsberichte keine Aufzählung der im verfloffenen Reichstage geschaffenen Gesetze vorführen; er will sich nur auf einzelne Thatsachen von größerer Bedeutung beschränken, welche besonders auf dem Gebiete der Volkswirtschaft in der jüngst verfloffenen Zeit die Gesehgebung und das Land lebhaft beschäftigt haben. Die in der ganzen Welt eingetretene Depression der Preise, die in allen Produktionszweigen sich zeigende Ueberproduktion und dazu die in der Zoll- und Handelspolitik eingetretene Abschleifungs-Tendenz haben eine allgemeine Desperation herbeigeführt. Zu Beginn des Reichstages kam diese Auffassung hauptsächlich aus landwirthschaftlichem Gesichtspunkte in den sogenannten agrarischen Forderungen bestimmt zum Ausdruck. Und wenn der Agrarismus, der im Auslande, besonders in Deutschland und neuerdings in Frankreich, so mächtige Wurzeln gefaßt hat, bei uns keine weitere Verbreitung gefunden hat, so ist dies der Reife der Nation zuzuschreiben. Redner bespricht des Längeren die Zollverhandlungen mit Rumänien. Unsere Haltung war — so führt Redner aus — unter den obwaltenden Umständen Rumänien gegenüber eine korrekte. Korrekt war insbesondere der Standpunkt, laut welchem Rumänien die bedingungslos freie Vieh-Einfuhr verweigert wurde; denn es ist unmöglich, unser Gebiet aus dem Veterinär-Gesichtspunkte durch einen solchen Verkehr zu kompromittiren und dadurch vielleicht unseren eigenen Viehexport den westeuropäischen Staaten gegenüber noch mehr zu gefährden. Korrekt war unser Standpunkt, laut welchem wir forderten, daß Rumänien unsere Haupt-Exportartikel die Weisbegünstigung gewähre; denn wir können nicht zugeben, daß wir in Rumänien mit unseren Artikeln in eine ungünstigere Lage kommen, als andere Länder. Niemand kann den Krieg wollen und auch in der Handelspolitik ist der Zollkrieg nicht angenehm; aber in diesem Falle hat Rumänien's Haltung bisher den Abschluß des Vertrages nicht gestattet und wir können getrost die Klärung der Lage abwarten. Auf die 1885er Landes-Ausstellung übergehend, sagt Redner, er fühle, daß in dieser Hinsicht seine Lage eine schwierige ist. Ueber den Nutzen und die Wirkung der Ausstellung sind die Ansichten sehr verschieden, er — Redner — erblicke den Nutzen unserer Ausstellung in zweifacher Wirkung: sie hatte einen materiellen und einen moralischen Nutzen. Die Ausstellung war das mächtige Werk der Verförperung des nationalen Willens und bietet uns eben darum die Gewähr, daß diese Nation allesit fähig ist, große Dinge zu vollbringen. Demnach schließt Redner seinen Rechenschaftsbericht, dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und legt sein Mandat in die Hände seiner Wähler zurück.

Nachdem Matlekovics den Rechenschaftsbericht geschlossen, ergriff Namens der Wähler der Fabrikant Jenoz Fischer das Wort, um ihm den Dank für den Rechenschaftsbericht und für sein Wesen als Abgeordneter auszudrücken und ihn gleichzeitig zu eruchen, die neuerliche Kandidatur des Bezirkes anzunehmen. (Stürmische Clenrufe.) Matlekovics nahm die Kandidatur dankend an und hielt nun seine Programmrede.

In seiner Programmrede sagt Matlekovics im Wesentlichen Folgendes:

Unsere Situation, wie sie in der letzten Zeit sich entwickelt hat, kann keine rosige genannt werden. Wenn ich sie auch nicht als beorgniserregend betrachte, so müssen wir sie doch jedenfalls als sehr ernst ansehen.

Wie immer wir auch unsere Verhältnisse betrachten, so wird auf dem nächsten Reichstage der maßgebende Faktor vorläufig die Finanzlage des Landes sein, die Nothwendigkeit, dieselbe in korrekter Weise zu regeln. Neben dieser Frage tritt jede andere — und scheint sie noch so wichtig — in den Hintergrund; es gibt vorläufig keine dringendere Aufgabe. In unserer Finanzlage ist in den Jahren 1886—87 eine entschiedene Krise eingetreten und es wird eine der ersten Aufgaben des nächsten Reichstages sein, das Gleichgewicht in unserer Finanzlage herzustellen. Angesichts der obwaltenden Thatsachen werden wir uns der Heeresausgaben nicht so bald entledigen können. Die politische Lage ist derzeit eine solche, daß wir den Frieden nicht anders, als durch fortwährende Vorbereitung auf den Krieg erhalten können. Auch in einem großen Theile unserer, für andere Zwecke bestimmten Ausgaben können wir Beschränkungen kaum eintreten lassen. Von Erparungen in unserer Administration kann umsoweniger die Rede sein, weil, wenn die Reduktion des Personalstatus unmöglich ist, die Bezahlung der Beamten Erparungen unzulässig erscheinen läßt. Der geringst dotirte Beamte erhält in Wien wenigstens 900 fl., in Budapest 600 fl.; in Desterreich in der Provinz 720 Gulden, in Ungarn in der Provinz nur 500 fl.

Wenn aber das Prinzip der Sparsamkeit in den administrativen Zweigen nicht zur Geltung gebracht werden kann, so ist damit keineswegs gesagt, daß von unserem ordentlichen Bedarfe im Betrage von beiläufig 325 Millionen keine einzige Post getrichen werden könnte; ich bin vielmehr der Ansicht, daß, wenn auch nicht gleich in den ersten Jahren, aber doch stufenweise mehrere Millionen bei Anwendung eines richtigen Systems aus unserem Budget eliminiert werden können und müssen. Diese Reformen können hauptsächlich dort ins Leben gerufen werden, wo der Staat als Manipulant, als Substitut oder in vielen Fällen als Konkurrent des privaten Unternehmers auftritt. Da sind z. B. die Staatsbergwerke, welche beinahe jährlich für Jahr mit Verlust arbeiten, während die privaten Bergwerke, wenn sie über die erforderlichen Kapitalien verfügen, nutzbringend sind.

Wenn nun auch vielleicht mit der Zeit in einzelnen Manipulationszweigen mehrere Millionen im Budget erpart werden können, so bliebe doch noch immer ein Theil übrig, zu dessen Bedeckung unsere Einnahmen nicht ausreichen. Dies leitet uns auf den anderen Theil des Budgets hinüber, auf die Einnahmen. Wenngleich einzelne unserer Steuergattungen, selbst unter den direkten Steuern, noch immer nicht jene Stufe erreicht haben, wie wir sie in anderen Staaten schon eingebürgert sehen, und wenngleich ich nicht in Abrede stellen will, daß durch eine allgemeine Steuerreform selbst auf dem Gebiete der direkten Steuern noch höhere Erträge erreichbar wären: so bin ich doch der Ansicht, daß schon aus dem Gesichtspunkte der in den Steuerverhältnissen so sehr wünschenswerthen Stabilität in der nächsten Zeit die Vornahme von Ueinderungen nicht räthlich wäre.

Ganz anders verhält es sich bezüglich der Konsumsteuer und im Zusammenhange mit demselben bezüglich der Gefälle. Dieser Zweig des Steuerystems empfiehlt sich aus dem Gesichtspunkte der größeren Ertragsfähigkeit nicht bloß deshalb, weil derselbe bisher nicht genügend ausgenützt ist, sondern auch deshalb, weil gerade in unseren Tagen, da in Folge des riesigen Fortschrittes der Technik die Konsumtions-Artikel im Preise immer mehr sinken, die Konsumsteuer auch erträglich ist, weil thatsächlich der Artikel für den Konsumenten nicht theurer sein wird, als er früher ohne Steuer war. Als solche Artikel, bei welchen die Erhöhung der Konsumsteuer motivirt und auch genügend ergiebig wäre, betrachte ich den Spiritus, den Zucker, das Petroleum, den Kaffee, den Tabak und das aus diesen Konsumtions-Artikeln zu erwartende höhere Erträgniß wird wahrscheinlich genügen, um das Gleichgewicht in unseren Finanzen herzustellen. Indem ich so die aus dem Gesichtspunkte unserer Finanzlage zu lösenden Aufgaben skizzirt habe, ist es mir unmöglich, zu verschweigen, daß die beste Finanzpolitik diejenige ist, welche die Nation in ihrem Vermögen kräftigt, die Prosperität fördert, die Volkswirtschaft entwickelt. In unserer Volkswirtschaftspolitik müssen wir auch künftighin, ja meines Erachtens noch energischer als bisher, eine staatliche Thätigkeit entwickeln. Wenn England, Frankreich und Deutschland sich bereit finden, künstliche Tendenzen großzuziehen und gegen den Agrarismus nicht ankämpfen wollen und demzufolge die Viehzucht und Ackerbau treibenden, folglich minder konsumtionsfähigen Länder mit ihren Hauptprodukten von den Weltmärkten verdrängt werden: dann ist es sicherlich ein sehr begründetes Vorgehen, auch gegen jene Staaten alle Konsequenzen einer solchen Zollpolitik in Anwendung zu bringen. Es wird wohl einen heißen Kampf kosten, die Völker des gebildeten Westens und an ihrer Spitze England von der Unrichtigkeit der von ihnen bisher befolgten Politik zu überzeugen; aber unser Streben im Interesse der Hebung unserer Volkswirtschaft kann in erster Reihe nur das sein, daß wir die westlichen Staaten aus diesem verkehrten, für sie, wie für uns gleichmäßig kritischen Zustande heraus und zur Vertragspolitik zurückführen. Nachdem es aber bei der gegenwärtig herrschenden Strömung nicht sicher ist, ob wir in Bälde unseren Zweck erreichen werden, so kann für uns doch nur das Eine maßgebend sein, daß wir unsere Volkswirtschaft in der Richtung entwickeln, daß das Zollgebiet selbst der Konsument der auf demselben produzierten Artikel sei, d. h. daß der Produzent so leicht und rasch als möglich zum Konsumenten gelange. Aus diesem Grunde müssen wir thätkräftig auf die Fortentwicklung der Industrie und des Handels hinwirken.

Auf dem Gebiete der Entwicklung unserer Industrie wird die nächste Zukunft sich jedenfalls mit der Ueberfrage zu beschäftigen haben. In unserem Gewerbegebiete ist es schon angedeutet, daß die Ange-

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung - Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen der Erzählung „Am Traualtare“ in Separatabdruck gratis nach.

Budapest, 26. Mai.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung der Erzählung „Am Traualtare“), ferner: Die Wahlbewegung, Ausland (zur Tagesgeschichte), Städtische Neuigkeiten, Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest'scher Todtenliste, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Heute Morgens hatten wir einen ziemlich ausgiebigen Regen, später war das Wetter veränderlich, bald sonnig, bald trüb. Das Thermometer zeigte Morgens 8 Grad Reaumur, Mittags 16 Grad Reaumur. Das Barometer war Morgens auf 757 Mm. gefallen, ist aber im Laufe des Tages wieder gestiegen und steht Abends auf 760 Mm. Die Depression (756-757) ist in Ungarn, der hohe Luftdruck (764 bis 767) im Norden und Osten des Kontinents. In Ungarn ist bei nordwestlichen und südlichen mäßigen Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist veränderlich, Morgens zumeist trüb, Regen waren an vielen Orten, mit Gewitter in Grad und Szolnok. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, zeitweise sonniges, ruhiges, wärmeres Wetter, stellenweise noch mit Regen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr durchwegs trübes Wetter; Niederschlag in den letzten 24 Stunden: Ung.-Altenburg 2, Trenesin 7, Neusohl 6, Szolnok 6, Erlau 6, Debreczin 6, Keszmarc 6, Großwardein 8, Oriona 5, Temesvár 19, Szegedin 5, Pancsova 5, Kesthely 1, Agram 4, Fiume 2 Mm. — Daronometer in Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 10.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat den Reichstags-Abgeordneten Graf Emanuel Andrássy und Gustav Bizsolly die Würde eines geheimen Rathes; — den Hof-Domborner Bau- und Schnitzholz-Großhändlern und Grundbesitzern im Kaiser Komitat, Max Hirscher und Johann Leopold Hirscher, sowie ihren gesetzlichen Nachkommen, in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfährigkeit und der Volkswirtschaft erworbenen hervorragenden Verdienste, den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Hof-Domborner“ verliehen.

* Ernennungen. Franz Lang zum Finanzrath; Johann Szakolczai und Ludwig Bovanovic zu Tabakmagazin-Verwaltern II. Kl.; — zu Notären: Franz Mayer am Zilcher Gerichtshofe und Emil Pap am Karlsburger Gerichtshofe; Alex. Székely am Nagy-Somtuter Bezirksgericht; Joseph Uhásk am Pancsovaer Gerichtshof; Heinrich Fabritius am Schäßburger Bezirksgericht; zu Grundbuchführern: Eduard Petrovits am Neu-Brader und Joseph Szerb am Lippauer Bezirksgericht; Julius Mezen zum Kanzleibeamten am Miskolczer Gerichtshof; zum Executor am Mogyósser Bezirksgericht: Karl Hegyessy; Desider Gördögh zum Schulinspektors-Adjunkten im Zipser Komitat; Joseph Veith zum Rechtspraktikanten an der kön. Tafel.

* Die Schließung des Reichstags durch den König, welche heute Vormittags in der Ofner Königsburg stattfand, gestaltete sich auch diesmal zu einem prunkvollen Schauspiel. Vom frühen Morgen an hatten starke Volksgruppen von der Kettenbrücke an, die Albrechtstraße entlang, auf dem St. Georgsplatz, in den zur Burg führenden Gassen, sowie auf dem Burgplatz selbst Posto gefasst, um der Auffahrt der Abgeordneten und der Mitglieder des Magnatenhauses anzuhängen. Am Georgsplatz hatte ein Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes mit Fahne und Musikpappe unter Kommando des Majors Reiner v. Wenhardt Aufstellung genommen, während das Doppelpalier von einer Kompagnie des 23. Infanterie-Regimentes gebildet wurde. Auf der großen Treppe im Innern der Burg bildete die ungarische Leibgarde in ihren rothen, mit Silber geschmückten Uniformen und den silbernen Sturmhauben, die Lanze in der Hand Spalier. Die Auffahrt der Mitglieder beider Häuser des Reichstages begann bereits um 10 Uhr. Dieselbe bot heute in Bezug auf die Wagen einen weniger prunkvollen Anblick als gewöhnlich, da die Herren in Folge des Regenwetters ihre Pracht-karossen zugunsten gelassen hatten und in einfachen Equipagen und in Fiakern kamen; ja ein Abgeordneter der äußersten Linken war sogar im einfachen Komfortabel gekommen. Für den Entgang an der Pracht der Fuhrwerke wurde die schaulustige Menge jedoch durch die Pracht der Kostüme entschädigt. Die Uniform war diesmal besonders stark vertreten. Wir sahen Baron Giza Feyerváry,

die Grafen Julius Andrássy senior und junior, Baron Edelsheim-Gyulai, Graf Joseph Teleky, Baron Ludwig Dörny, Aurel Münich, Karl Pulsky in schmucker Uniform, während Ministerpräsident Tisza, Graf Szapáry, Graf Széchenyi, Theophil Fabiny, Baron Senyey zumeist in schwarzer National-Gala erschienen. Unter den Anwesenden bemerkten wir noch Erzbischof Hagnald, Oberbürgermeister Karl Ráth, Graf Csékonics, Graf Ludwig Tisza, Graf Julius Karolyi, Obergespan Graf Stephan Szapáry, Joseph Gáll in einem prächtigen Galafestum, Thomas v. Bély, Kronhüter Bahy, Paul Gyulai und Andere. Als die Burguhr die elfte Stunde schlug, begann auf ein gegebenes Zeichen die Musik auf der Burgwache das „Gott erhalte“ zu spielen; gleichzeitig schlugen die Tambours den Generalmarsch, die Fahne wurde gesenkt und die Truppen präsentirten das Gewehr. Es war dies das Zeichen, daß im Innern des Thronsaales die Feier begann. Nach ungefähr sechs Minuten, welche Zeit das Verleser der Thronrede in Anspruch nahm, intonirte die Militärkapelle auf das von Hof-Fourier Rálla gegebene Zeichen abermals das „Gott erhalte“, womit die Feier zu Ende war. Im höchsten Grade imposant war nun das Defilé der Magnaten und Abgeordneten, welche, um sich zur Anbahnung der Messe in die Hofkapelle zu begeben, zwischen einem Spalier der ungarischen Leibwache die große Treppe herabstiegen. Was das Land an großen und bedeutenden Männern hat, zog im Verlaufe weniger Minuten an dem Auge des Zuschauers vorüber. Den imposanten Zug eröffnete Kardinal-Erzbischof Hagnald, gefolgt von einer Wolke von Bischöfen aller Rente, dann kamen Magnaten und Abgeordnete in bunter Reihe; das geistreiche Antlitz und die edle Gestalt Senyey's, die klugen Augen des Ministerpräsidenten, der heute auffallend guter Laune zu sein schien, die sympathische Erscheinung Theophil Fabiny's erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Interesse erregte auch die markige Gestalt Wékler's, das behäbige Phlegma Paul Móríc's und noch viele Andere. Der imposante Zug wurde von einem Geistlichen geschlossen, wie er von einem solchen eröffnet wurde. Abt Göndöcs war es, dem jene Rolle zufiel. Nach der Messe begann die Abfahrt, bei welcher die auf der Straße befindliche Volksmenge trotz des wieder eingetretenen Regens wacker aushielt und sich erst zerstreute, als die letzten Wagen den Burgplatz verlassen hatten. Punkt zwölf Uhr war in den Gassen der Festung wieder die denselben eigenthümliche Stille eingetreten. Der 1884/87er Reichstag ist nunmehr dem Leben entrückt und gehört nur noch der — Geschichte an.

* Der König im Handelsmuseum. Se. Majestät widmete heute der Besichtigung des Handels-Museums eine volle Stunde.

Vor 2 Uhr Nachmittags versammelten sich vor dem Westportale der Industriehalle Ministerpräsident Tisza, Handelsminister Graf Széchenyi, Honveterinärminister Baron Feyerváry, Justizminister Fabiny, Staatssekretär Matilekovic, Ministerialrath Schnierer, die Direktions-Mitglieder des Handelsmuseums, Sektionsrath Malovic, Ministerial-Sekretär Valogh, Oberstadthauptmann Doró. Um 2 Uhr fuhr Se. Majestät in Begleitung des Flügel-Adjutanten Majors Baron Lieber im geschlossenen Wagen vor und wurde von den Anwesenden ehrfurchtsvoll begrüßt. Nachdem Sr. Majestät die ihm unbekanntenen Herren durch den Handelsminister Grafen Széchenyi vorgestellt worden waren, trat der König in die Halle und überblickte mit sichtlich Befriedigung den hohen luftigen Bau. Unter Führung des Handelsministers begann hierauf der König die Besichtigung des Museums. Zuerst wurden die Interieurs besichtigt; bei den meisten frag der König, ob die betreffenden Industriellen für den angegebenen Preis auch factisch bereit wären, dieselbe Qualität zu liefern, so wie ob auf einen großen Absatz gerechnet werden könne. Auf die Antwort des Direktors, daß schon in den wenigen Tagen seit Eröffnung des Museums Verkäufe im Betrage von über 2000 fl. durch die Direktions-Kanzlei vermittelt wurden und daß auch gerade jetzt ein Käufer aus Konstantinopel im Museum weile, bemerkte Se. Majestät, die Gewerbeleute sollten jedenfalls mehr für den Bedarf der Mittelklasse arbeiten, als nur theure Artikel herstellen. Bei einigen Mädelstücken gab Se. Majestät seinem Mißfallen über Anordnung und Zusammenstellung derselben Ausdruck. Se. Majestät besichtigte auch den noch unfertigen Theil des Museums: Wagen und Maschinen, und verließ um 3 Uhr die Industriehalle. Unter den lebhaftesten Eisenrufen des angesammelten Publikums fuhr der König in die Ofner Burg zurück.

* Der deutsche Kaiser in Gastein. Wie aus Gastein telegraphirt wird, wird dort die Ankunft des Kaisers Wilhelm für Mitte Juli erwartet.

* Die Raaber Festauditionen haben in der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des Raaber städtischen Municipiums zu stürmischen Szenen, ferner zur Suspension und mehrerer Beamten und zur Einleitung der Disziplinierung gegen den Bürgermeister und andere Beamten geführt. Es wird hierüber aus Raab gemeldet:

Der Generalversammlung präsidirte Obergespan Graf Ludwig Batthyány. Bürgermeister Franz Lacza erstattete folgende Meldung: In Folge des plötzlichen Verschwindens des Kassenbeamten Franz Horváth, über den allgemein das — bis jetzt übrigen durch nichts bestätigte — Gerücht geht, daß er einen Selbstmord verübt habe, sei eine Revision der städtischen Domestikal- und de

legenheit der Arbeiter-Unterstützung geregelt werden müsse; wir müssen daher diese Angelegenheit in die Hand nehmen und im Zusammenhange damit eventuell auch die Frage der Arbeiter-Versicherung und die Frage der Verantwortlichkeit der Arbeitgeber bei Unfällen der Arbeiter zu lösen suchen.

So wichtig und notwendig indess die Entwicklung der Industrie auch sei, dürfen wir doch auch der Landwirtschaft nicht vergessen. Heute, da wir mit den Gaben der Natur uns nicht mehr bescheiden dürfen, da in Folge der großen Konkurrenz auch die Landwirtschaft eine industrielle Pflanze erfordert, müssen der Staat, die Regierung und die Gesetzgebung auch diesen Zweig der Produktion in den Kreis ihrer Thätigkeit ziehen. Die erforderlichen Vorbereitungen auf diesem Gebiete sind schon in Angriff genommen und es ist wahrscheinlich, daß das Veterinär-Gesetz, die Landwirtschafts-Ordnung, das Fischerei-Gesetz, die Organisation des Bodenverbesserungs-Kredites die Thätigkeit des nächsten Reichstages in Anspruch nehmen werden.

Wenn ich — schließt Redner — von einem Parteiprogramm nicht gesprochen, mich in eine Erörterung der Grundidee der Regierung-Partei nicht eingelassen habe; wenn ich davon nicht gesprochen habe, daß ich in meinen Bestrebungen die absolute Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetze in jeder Hinsicht als eine Grundbedingung ansehe; wenn ich mich der Kritik jener Tendenzen enthalten habe, welche die Konfessionen zu ihrem Ausgangspunkte machen und in unserer Zeit da im Wege der Gesetzgebung Unterschiede einführen wollen: so habe ich dies in dem Bewußtsein gethan, daß die aufgeklärten Bürger dieses Bezirkes ohnehin mit mir in diesen Ansichten übereinstimmen und daß es in diesem Bezirke während der gegenwärtigen Wahlbewegung politische Parteien eigentlich nicht gibt, sondern Alle, Freund und Gegner, sich unter die liberale Fahne der Regierungspartei schaaren.

Die Programmrede wurde mit lebhaften Zustimmungsrufen angenommen. Unter lange anhaltenden Applausen schloß die Wählerversammlung um halb 8 Uhr. In imposantem Zuge begleiteten die Wähler Matilekovic in seine Wohnung.

Programmrede Ignaz Darányi's.

Heute Abends fand im Saale „zum Fasan“, Bärensasse, eine Versammlung der Wähler des 3. Bezirkes statt, in welcher der ehemalige Abgeordnete des Bezirkes Dr. Ignaz Darányi seinen Rechenschaftsbericht und gleichzeitig seine Programmrede vortrug.

Die sehr zahlreich besuchte Versammlung wurde von Johann Hunfalvy eröffnet, der die Mittheilung machte, der Abgeordnete des Bezirkes habe den Wunsch geäußert, vor seinen Wählern Rechenschaft über seine Thätigkeit im Parlament zu geben. Auf Antrag des Präsidenten begab sich eine Deputation unter Führung Paul Freyberger's in die Wohnung Darányi's, der bald darauf, von den Anwesenden lebhaft applaudirt, im Saale erschien.

Dr. Darányi sagte im Wesen Folgendes: Redner bietet ein Bild seiner legislativen Thätigkeit, indem er die wichtigsten Gesetze der Reichstags-Session aufzählt. Die unvorhergesehenen Kredite mußten vom Gesichtspunkte unserer Wehrfähigkeit vorstrichen werden. Im Staatshaushalte wird die Anwendung großer Sparmaßregeln plangreifend müssen, soll die Erhöhung der Steuern vermieden werden. Nachdem Redner auch der Thätigkeit der Regimenter-Deputation gedacht, kommt er auf die Schaffung des Quotengesetzes zu sprechen, befaßt sich dann ausführlich mit der Revision der Hausordnung, wobei er die Ansicht vertritt, daß die Judikatur der Kurie in Wahlangelegenheiten nicht angezeigt erscheint. Auf die Hauptstadt übergehend, erwähnt Redner jene weitgehenden Vortheile, die der Hauptstadt erwachsen werden durch die Konzeptionierung der Sorokiar-Ginkotara, Szt.-Lörinczer und Szt.-Endreer Vizinalbahnen. Eine Verbesserung der Alimentations- und der Arbeiterwohnungs-Verhältnisse ist in erster Reihe zu erwarten.

Ich war — sagt Redner — bestrebt, in kurzen Strichen die verflochtene Session zu skizziren — ich habe die Details unserer Thätigkeit aufgezählt — was jedoch die allgemeine Richtung der Politik betrifft, so habe ich meinen schwachen Kräften entsprechend, die bestehende Regierung unterstützt. Ich habe sie deshalb unterstützt, weil sie die ungarische Staatsidee nach Außen und nach Innen mit genügender Energie zu repräsentiren wußte; und weil wir in erster Reihe ihr zu danken haben, daß in den überall sichtbaren reaktionären Strömungen Ungarn noch immer einen starken Hort des Liberalismus bildet. (Lebhafte Eisenrufe.)

Nach der Rede dankten Ludwig Kollár und Joseph Buday dem Kandidaten für sein Wirken und versicherten ihn des weiteren Vertrauens der Mitbürger, worauf sich Dr. Ignaz Darányi entsetzte.

In einer hierauf stattgehabten Wählerkonferenz erfolgte die Organisation der liberalen Partei des zweiten Bezirkes. Nachdem die Anwesenden Ladislaus Paulovics, Paul Freyberger und Dr. Ferdinand Lutter zu Partei-Präsidenten gewählt hatten, proklamirte die Konferenz Dr. Ignaz Darányi einstimmig zum Kandidaten und entsandete eine Deputation in seine Wohnung, um ihm den Beschluß der Partei mitzutheilen und ihn zum Vortrag seiner Programmrede aufzufordern. Unter stürmischen Eisenrufen trat Dr. Darányi zum zweiten Male in den Saal, dankte für das ihm ehrende Vertrauen und skizzirte in einigen Worten sein Programm, als dessen Hauptpunkte er die Regelung der Finanzen und eine Verbesserung der Rechtspflege bezeichnete. Unter Eisenrufen auf den Kandidaten löste sich sodann die Versammlung auf.

* Die liberale Partei des fünften Bezirkes wird am nächsten Sonntag, um 11 Uhr Vormittags, im Saale des neuen Börsengebäudes eine Konferenz halten.

1887

chten, so... die Faf... n des... seise zu... und... es... unterer... hiedene... ufgaben... w ich t... lle n... wir uns... en. Die... r den... rie g... Theile... können... Ersp... die... alstatus... rungen... Beamte... 500 fl.;... Ungarn... in den... gebracht... von... eiläufig... werden... auch... fenweise... es rich... werden... upfäch... at als... t. Da... h Jahr... rivate... italien... einzel... im... h noch... e Ciur... a ande... h men... st un... Stufe... schon... Abrede... reform... höhere... er An... in den... abilität... von... f u... n... dem... gaben... daß... tion in... die... chäfts... achtens... it ent... sich... nd ge... dem... olglic... ppropo... dann... a u... u e... n... einen... stens... it der... aber... Volks... f wir... e, wie... id zur... et der... t, ob... kann... daß... ent... der... ro... ugent... ge... auf... nbels... In... t der... herem... Ange-

Stiftungsfonds-kasse angeordnet worden. Bei dieser Gelegenheit nun sei die erste Klasse „abgegeben von einzelnen Unregelmäßigkeiten“ in Ordnung befunden worden; bei der zweiten aber sei man in eine Durchsicht der einzelnen Wertpapiere eingegangen und dabei ein Abgang von 4700 fl. herausgestellt, welcher dem flüchtigen Horvath zur Last fällt. Es läßt sich beiläufig erweisen, mit welchem Entzücken die ohnehin noch unter dem Eindrucke der Zänthöfchen Defraudation stehende Verammlung die neuerliche Neberrückung aufnahm. Die Repräsentanten Jozsef Gervary und Johann Perczelény gaben denn auch sofort der Unterstützung der Bürgerrechtlich nachdrücklichen und energischen Ausdruck. Sie betonten unter allgemeiner Zustimmung namentlich die Pflichtverletzung und Verantwortlichkeit der zur Kontrolle berufenen und vorgeleiteten Organe in so unverhohlener und wirkungsvoller Weise, daß sich unmittelbar darauf Bürgermeister Lacza und nach ihm Bürgermeister-Stellvertreter Ladislaus Kozics erhoben, um unter Beibehaltung ihres ehrenhaften und schuldfreien Vorgehens die Einleitung einer Disziplinar-Untersuchung gegen sich selbst zu verlangen. Der Obergespan gab diesem Begehren statt und verfügte überdies die Suspension und Disziplinar-Untersuchung gegen den Kontrolleur der Stiftungsfonds-kasse, Ludwig Brückler, den Kontrolleur der Domestikalkasse, Lorenz Kolbe und den Vizebuchhalter Jozsef Schadel. In die Untersuchungs-Kommission, welche unter Vorsitz des Obergespan amtiert wird, hat der Verwaltungsausschuß den Steuerinspektor Géza Györfy und die Repräsentanten Koloman Szenimihályi, Jozsef Gervary und Theodor Mihalkovich entsendet.

Wie dem „B. V.“ gemeldet wird, hat sich Obergespan Graf Batthány nach Budapest begeben, um dem Minister des Innern über diese Vorfälle persönlich zu berichten.

* **Frau Therese Grill-Güllag**, die ausgezeichnete Künstlerin des Nationaltheaters, ist heute Nacht eines gesunden Mädchens entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

* **Ein deforvirter Schulmann.** Dem Besitzer und Direktor einer Handelschule, Herrn Nikolaus Róder, wurde heute Mittag im Prunksaale des neuen Stadthauses durch den Schulinspektor Emerich Péter das Ritterkreuz des Franz Jozsefsordens feierlich überreicht. Dem Alte wohnten der Professorenkörper und die Zöglinge der Róder'schen Anstalt, sowie viele Freunde und Bekannte des Gefeierten bei.

* **Der letzte der heurigen Landsturm-Offizierskurse** in der Hauptstadt wurde heute beendet. Der Schluffreue über die Landsturmtruppen, welche auf der Generalwiese stattfand, wohnte auch Honvedminister Baron Géza Fejervary bei. Die Uebungen fielen zur Zufriedenheit des Ministers aus, der an die Landsturmmänner eine kleine Ansprache richtete. Er sprach seine Erwartung aus, daß jederzeit Jedermann seine Pflicht thun werde. „Ihr in so kurzer Zeit gemachter Fortschritt — sagte Se. Erzellenz wörtlich — hat mich wahrhaftig überrascht.“ Den Leitern der Kurse, dem General Jelenzsi, den Oberleutenants Jankovich, Czibur und Pághy und den Lieutenants Wittenberger, Berneczky und Csintalan drückte der Minister seine Anerkennung aus.

* **Schwaffer.** Während gestern von allen Seiten das Sinken der Fluthen gemeldet wird, berichtet man heute aus Temesvár wieder neuere Regengüsse und in Folge dessen neuerliches Steigen des Wasserstandes in der Temes und Körös. Aus Dées wird gemeldet: In Folge der jüngsten Wolkendrühe ist die Szamos ausgetreten und hat großen Schaden angerichtet. — Von der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft gehen uns folgende Zeilen behufs Veröffentlichung zu:

Mit Bezug auf unsere Notiz vom 21. d. über das Verkehrshinderniß auf unserer Linie zwischen den Stationen Jablanica und Mehadia durch Unterwahrung des Bahnammes in Folge Austretens des Belardabades bringen wir hiermit neuerdings zur öffentlichen Kenntniß, daß das Hinderniß am 24. d. M. bereits soweit behoben war, daß von diesem Tage an die Personenbeförderung ohne weiteres Umsteigen der Reisenden bewerkstelligt wurde und vom 26. d. M. an wieder der ungehinderte Güterverkehr stattfinden sollte. In der Nacht vom 25. auf den 26. d. ist aber anhaltender heftiger Regen eingetreten, wodurch sich die Situation bei der Rutschstelle derart verschlimmerte, daß vom 26. an die Personenbeförderung abermals nur mit Hilfe von Handkraft bewerkstelligt wird, der Güterverkehr in jener Strecke aber bis auf Weiteres wieder eingestellt bleibt.

* **Die neueste „Militär-Affaire“.** Die in unserem jüngsten Reichstagsberichte erwähnte Affaire — bekanntlich handelt es sich darum, daß ein Oberleutenant, der einen Lieutenant Ungarisch sprechen hörte, gefragt haben soll, „wer hier betriegt spricht“ — wurde von der studierenden Jugend zum Ausgange einer Agitation gemacht. Heute Morgens 8 Uhr wurde eine von den Univeritätsbüchern Ludwig Szomjas, Ludwig Droß, Anton Hodásh, Stephan Szabó, Bela Csorna und Julius Antal unterfertigte Eingabe bei der Oberstadthauptmannschaft eingereicht, in welcher die Abficht von der Abhaltung einer Verammlung in Angelegenheit der Tege-Wieser-Affaire für heute Nachmittags kundgegeben wird. Mit Rücksicht darauf, daß eine Verammlung vierundzwanzig Stunden früher der politischen Behörde angemeldet werden muß, wurde die Abhaltung der Studenten-Verammlung für heute Nachmittags von der Polizei nicht gestattet. Heute Abends sollte in dieser Angelegenheit eine Konferenz der Univeritätsbücher stattfinden, die jedoch auf morgen verschoben wurde. Was die meritatorische Seite der Angelegenheit anbelangt, so wird vom Oberleutenant Wieser in Abrede gestellt, daß er die Worte: „Wer spricht hier betriegt?“ vor seinen Kameraden

gebraucht habe. Des Ferneren hat der Reserve-Lieutenant Tege gestern Abends vor dem Regiments-Obersten Gold die bestimmte Erklärung abgegeben, daß er seinerseits die Frage: „Aber das ungarische Brod essen Sie deshalb doch?“ an Oberleutenant Wieser nicht gerichtet habe.

* **Selbstmord eines Wahaufmügend.** Wie dem „Pesti Napló“ aus Kaloosa berichtet wird, hat sich der Notar am dortigen Gerichtshofe Dr. Oskar Kocsis des Nachts in seinem Bette erschossen. An dem Unglücklichen nahm man schon seit längerem Spuren von Geistesstörung wahr, und er selbst hatte schon aus diesem Grunde um seine Entlassung, respektive Beurlaubung angebracht. Als er die letztere erlangte, beichtete er und verübte dann die verhängnißvolle That.

* **Die Roth.** Auf den Stufen der Industriehalle im Stadtwaldchen wurde heute Morgens der Leichnam eines anständig gekleideten jungen Mannes gefunden. Er lag in einer Blutlache, seine Hand hielt einen Revolver umklammert, mit dem er sich ins Herz geschossen hatte. Aus den Schriften, die man bei dem Todten vorfand, wurde konstatiert, daß er Paul Bretz geheiß, 23 Jahre alt und Schneider gewesen sei. Er wohnte im Hause Nr. 35 der Gärtnergasse. Vor einigen Wochen verlor er seine Stelle und da er trotz seiner eifrigsten Bemühungen nicht im Stande war, einen anderen Posten zu erhalten, beschloß er, sich zu tödten, welchen Vorwatz er heute Nachts ausführte.

* **Lebendig begraben.** Der Matrose Johann Frangó am Schlepper Nr. 679 der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft hörte am 23. d. Mittags in der Nähe des Holzablageplatzes auf der äußeren Baiernstraße idemachen Kindergeschrei. Er ging demselben nach und bemerkte eine frisch aufgegrabene Stelle, woher die Kindeslaute kamen. Er grub nach und zu seiner nicht geringen Ueberraschung kam ein Säugling weiblichen Geschlechtes, der in ein roth-weiß gemustertes Bettflicken eingehüllt war, zum Vorschein. Das Kind hatte den Mund mit einem Feszen verbunden und war schon dem Erstickungstode nahe. Frangó übergab das Kind dem nächsten Konstablerposten. Die Polizei hat die umliegenden Nachbarn nach der Rabennutter eingeleitet.

* **Diebstahl.** Heute Abends gegen halb 10 Uhr hat der ehemalige Zivilkommissar bei der hiesigen Polizei, der wegen Unverlässlichkeit und Nachlässigkeit entlassene Gabriel Nagy in der Nähe des Café Ramon in der Hatvanergasse der Prostituirten Anna Herceg die goldene Uhr samt Kette aus der Tasche gezogen. Der Dieb, welcher die Uniform eines Steuer-Kommissars trug, ergriff mit seinem Raube die Flucht. Auf das Hillegeschrei der Bestohlenen verfolgten ein vorübergehender Detektiv und ein Konstabler den sauberen Patron, der keinen Ausweg fand und sich im Keller des Hauses Hatvanergasse Nr. 11 verbarg. Hier wurde er ertit und der Sicherheitsbehörde eingeliefert, welche ihn in Haft behielt.

* **Von einem wüthenden Hund gebissen** wurde heute Vormittags der in der Mondgasse Nr. 19 wohnhafte Tagelöhner Alexander Deutsch. Der Arzt der freiwilligen Rettungsgesellschaft Dr. Madár Kovách leistete dem Gebissenen die erste Hilfe, worauf der Fall der Polizei zur Kenntniß gebracht wurde.

50,000 Gulden beträgt der Haupttreffer der Rinssem-Lotterie, welche mit noch weiteren 4874 Treffern versehen ist und durch diese hohe Anzahl der Gewinne sehr große Gewinnchancen bietet, weshalb wir unsere geehrten Leser auf diese Lotterie besonders aufmerksam machen.

Brand der Pariser komischen Oper.

Furchtbare Meldungen sind es, welche der Telegraph aus Paris über den Brand der dortigen komischen Oper bringt. Seit dem Brande des Wiener Ringtheaters ist keine derartige Katastrophe von so entsetzlichem Umfange und so grauenhaften Details eingetreten. Es gab Todte und Verwundete. Ein Theil des Publikums, von tödtlicher Panik ergriffen, sprang durch die Fenster und zerschellte sich auf dem Straßenpflaster; Frauen und Kinder wurden zertreten und zerquetscht und das Unglück wäre ein noch viel furchtbareres gewesen, wenn das Theater an diesem Abende nicht zufällig sehr schwach besucht gewesen wäre.

Es scheint ein verhängnißvoller Unstern über den Theatern zu schweben, seit dieselben mit einem Aufwande so komplizirter Mittel, mit einem solchen Raffinement der Ausstattung arbeiten, wie das jetzt der Fall ist. Die vielen Beleuchtungseffekte, welche auf den modernen Theatern angebracht werden, scheinen die Ursache der furchtbaren Gefahr zu sein, in welcher dieselben fortwährend schweben. Vergebens hat man nach dem Brande des Wiener Ringtheaters alle nur irgendwie erdenklichen Vorsichtsmaßregeln aufgegeben, wie sie nur der größte menschliche Scharfsinn erdenken konnte; vergebens hat man eiserne Vorhänge, Wasservorhänge und dergleichen angebracht, um den Bühnenraum im Augenblicke der Gefahr vom Zuschauertraume abzuschließen. Im Augenblicke des hereinbrechens der Gefahr aber erweisen sich alle diese Vorkehrungen als machtlos dem tödtlichen Schreck gegenüber, der die Menge ergreift und der sie in den Tod jagt. Unter solchen Unglücken drängt sich wohl die Frage auf, ob es nicht an der Zeit wäre, an ein gewisses einschränkendes Maß bei der Anbringung von Ausstattungsstücken zu denken und strenge Vorschriften in dieser Beziehung zu erlassen. Die glänzendsten Ausstattungs-effekte sind mit einer fortwährenden Todesgefahr des Publikums denn doch zu theuer erkauft.

Was den Umfang der Katastrophe betrifft, so läßt sich derselbe in diesem Augenblicke noch nicht ermaßen. Nach dem heute Abends um 10 Uhr eintausenden Korrespondenzbureau-Telegramme sind bisher einige vierzig Todte konstatiert, doch hält man die Zahl der Umgekommenen für noch größer, weil die Zuschauer der oberen Galerien nur schwer sich retten konnten.

Eine ausführliche und anschauliche Depesche der „Neuen Freien Presse“ schildert die Katastrophe folgendermaßen:

Die Opera Comique ist eine Ruine, das Feuer hat das ganze Haus zerstört. Die Zahl der Opfer ist leider größer, als Anfangs vermuthet wurde — neunzehn Todte und achtundfünfzig Verwundete, darunter drei Sicherheitswachmänner. Die Todten und Verwundeten gehören der Mehrzahl nach dem Theaterpersonal an. Der Verlauf der Katastrophe war folgender; Kurz vor 9 Uhr, nachdem die Oper „Chalet“ von Adam vorüber war und „Mignon“ vor vollem Hause begonnen hatte, sah man während des Tanzes der Zigeunerinnen kleine Flammen auf die Szene niederregnen. Man erschrak darüber Anfangs nicht und glaubte, es seien bloß Funken des elektrischen Lichtes. Da indessen die Flämmchen immer zahlreicher wurden, erhob sich einige Unruhe in dem Saale. Der Sänger Taskin rief aber: „Es ist nichts, bleiben Sie nur ruhig!“ Auch die übrigen Sänger riefen: „Nur ruhig, es ist nichts, bleiben Sie auf den Plätzen!“ Als aber plötzlich die Letzte Soffite durch Berührung mit den Gasflammen in Brand gerieth, flohen die Darsteller von der Bühne. Ein herabfallender brennender Gegenstand gab das Signal zum allgemeinen Aufbruche des Publikums, um den Saal zu verlassen. Es entstand eine ungeheure Panik durch Geschrei und Hilferufe, sowie durch die erschreckenden Szenen der Verwirrung. Trodem konnte sich das Publikum aus den Logen und von den Parterres doch verhältnißmäßig rasch entfernen. Die Notausgänge waren zwar nicht leicht oder selbst gar nicht zu öffnen, aber es war in dem Gedränge doch die Möglichkeit vorhanden, davonzukommen. Ja, einige Personen nahmen noch ihre Paletots und Schirme aus den Garderoben mit.

Inzwischen machte der Brand auf der Bühne erstaunlich rasche Fortschritte. Binnen einigen Minuten war die Szene wie von einem feurigen Vorhänge bedeckt. Von der offenen Bühne aus verbreitete sich das Feuer sächerförmig gegen die Galerien, wo sich noch 150 bis 200 Personen befanden, die herzerregende Hilferufe ausstießen und sich zu den Ausgängen drängten und stießen. Das Gas war abgedreht worden in der ganz überflüssigen Vorsicht, eine Explosion zu verhindern. Die Ausgänge waren aber durch die Flammen von der Bühne aus beleuchtet, überdies durch den Schein der Gasflammen auf der Gasse. Die Fenster und Thüren wurden eingeschlagen. An den Fenstern sieht man plötzlich schreiende Personen, manche in Theaterkostümen. Man ruft ihnen von unten Muth zu und theilt ihnen mit, daß Hilfe komme. Das Publikum konnte, wie gejagt, der großen Mehrzahl nach gerettet werden. Nur auf der Galerie fielen einige Personen aus dem Publikum bei den Thüren zu Boden, während Andere auf sie traten, um ins Freie zu kommen; Einzelne warfen sich von der Stiege herab ins Stiegenhaus und fielen unten auf Andere, verwundeten diese oder brachen sich Arme und Beine.

Auch die Leute auf der Bühne konnten zum größten Theile gerettet werden. Es war nämlich ein großes Glück, daß das ganze darstellende Personal beim Ausbruche des Brandes auf der Bühne versammelt war und daher nicht weit zu den Ausgängen hatte. Hätte sich das Personal noch in den hochgelegenen Ankleideräumen befunden, so wäre Keiner lebendig aus den winkligen Gängen herausgekommen. Trodem sind unter den Arbeitern und Choristen genug Opfer zu beklagen. Der Baritonist Soula Croix verlor sich, als er auf das Glasdach über dem Eingange des Theaters sprang, durch die Glasplitter. Viele Tänzerinnen stürzten in ihren kurzen Kleidchen schreiend aus dem Theater. Alle Solistinnen und Solisten, manche allerdings vom Rauch wie betrunken, gewannen das Freie. Die erste Tänzerin erlitt Brandwunden. Der Sänger des Wilhelm Meister wurde von einem Theater-Habitue gerettet. Einzelne Tänzerinnen waren gerade in ihren Ankleide-Logen und zwei derselben sind leider erstikt. Mit geradem bewunderungswürdigem Muth arbeiteten die Pompiers an der Rettung der noch in dem brennenden Gebäude befindlichen Menschen.

Der Theaterdirektor Carvalho kam bald nach dem Ausbruche des Brandes herbei. Er konnte nur mit Thränen in den Augen den Untergang des Theaters ansehen, während sein Sohn sich eifrig am Rettungswerke betheiligte. Der Sekretär des Theaters rettete die wichtigsten Archivstücke und die Kasse; dagegen war die Bibliothek nicht mehr zu retten. Ungeheure Flammen drangen aus der Bibliothek hervor und die werthvollen Werke, die dabelbst aufbewahrt waren, sind für immer verloren. Die Pompiers retteten mit Stricken und Leitern so viele Menschen, als ihnen signalisirt wurden und als sie entdecken konnten. Ein Maschinist hing im fünften Stock zum Fenster heraus. Schon naht man sich zu seiner Rettung, da stürzt er erstikt auf das Straßenpflaster herunter.

Die Schreckensnachricht: die Opera Comique brennt, verbreitete sich blitzschnell auf den großen Boulevards und in Massen stürzten die Leute gegen den Boulevard des Italiens. Die dem Boulevard zugekehrte Fassade des Theaters blieb unverfehrt. Dagegen brachen mächtige Flammen aus der dem Café Anglais zugekehrten Dachseite hervor, die immer größer wurden und sich gegen den Platz vor der Opera Comique hinzogen. Ungeheure Menschenmassen umgaben bald das Theater; entsetzt hörte man das leichthinig verbreitete Gerücht, das ganze Publikum sei zu Grunde gegangen. Von allen Seiten kamen mit ohrenzerreißenden Signalen die Dampfprisen herbei. Bald war das Theater mit Spritzen und Rettungsapparaten umgeben. Leitern wurden angelegt, Rettungsflacke und Sprungtücher in Bereitschaft gesetzt. Es war die höchste Zeit, denn das arme Theaterpersonal zeigte sich an allen Fenstern und schrie um Hilfe. Ein Chorist wollte nicht die Anlegung der Leiter abwarten, stürzte sich herab und zerschmetterte sich

den Schädel. Ein Herr, welcher auf ein Dach gestiegen war, um besser zu sehen, verlor das Gleichgewicht und fiel vom vierten Stocke herab. Ein anderer Herr, welcher sich in einem gegenüberliegenden Hause, also in völliger Sicherheit befand, gerieth in eine solche Verwirrung, daß er glaubte, sich retten zu müssen, und ließ sich vom dritten Stocke herabstürzen; er starb sofort. Die Flammen stiegen immer höher, gegen den fünfteren Himmel empor und man begann für die umliegenden Häuser zu fürchten.

Ein Figurant wird beruflos in die nächste Apotheke gebracht; er stirbt hier, kaum angelangt. In kurzen Zwischenräumen werden sechs Leichen hieher gebracht. Ein Handlungsdiener läuft die Stiege hinauf, um Jemanden zu retten; es gelingt ihm, den halb erstarrten Maschinisten auf die Schulter zu nehmen und ihn davonzutragen. Auf den Boulevards angelangt, wird Letzterer aber von einem fürchterlichen Nervenkrampf ergriffen. Zwei Frauen, die sich in die Rue Marivaux auf's Pflaster stürzen, sterben auf der Stelle und sind durch den Fall arg entsetzt. Zwei Ankleiderinnen starben an den erlittenen Verletzungen. Dreißig Galeriebesucher stiegen eine Thür ein und retteten sich auf den Balkon. Obgleich man ihnen zurief, nicht unbefonnen sich herabzustürzen, sprang dennoch Einer herab und zerstückelte sich den Schädel; sieben Andere folgten ihm nach, trotzdem kamen sie mit einigen Verletzungen davon; der Rest wurde über Leitern gerettet. Die Höhe wird so groß, daß es in der Umgegend von zwei Metern kaum erträglich ist.

Als der Polizei-Direktor ankam, sagte man ihm, vom Publikum sei zwar die größere Menge Nachts gerettet worden, man könne aber noch nicht das Schicksal der Galeriebesucher und Arbeiter. Gegen halb 11 Uhr Abends stand die Kuppel des Theaters ganz in Flammen; gegen 11 Uhr stürzte sie mit donnerartigem Krachen zusammen, und große Feuerfünken regnen auf den Boulevard nieder. Die Menge weicht augenblicklich schreiend zurück, um sich gleich wieder zu sammeln. Es herrscht ein Gewirre von sich rettenden Menschen, die Einen in Hemdärmeln, die Anderen in Theater-Kostümen. Plötzlich hört man einen mächtigen Aufschrei der Massen; man sieht in diesem Augenblicke einen Mann auf dem Dache, der Hilfezeichen macht. Pompier's retten ihn, und man jubelt ihnen zu; aber auch Todte findet man oben, sie werden von Pompier's aneinandergewunden und heruntergelassen.

Die Leichen wurden auf den Posten in der Rue Richelieu gebracht; hier wurden sie auf den Boden gelegt. Die Körper waren mit blutigen Schwären bedeckt und halb nackt, die Kleider zerrissen und verbrannt. Zwei Choristen sind in ihren Kostümen: blauen Hosen und Strümpfen, da; diese Leichen sind in rothe Mäntel gehüllt. Neben ihnen liegt erstickt ein Garderobier; seine Gesichtszüge sind verzerrt, Haar und Bart verbrannt. Sechs Frauen tragen leichte Brandwunden; sie wurden niedergedrückt und erdrückt. Sie sind in Soirée-Toiletten und tragen Seidenroben. Es sind fast durchwegs alte Frauen, bloß ein Mädchen von 16 Jahren ist darunter; sein Gesicht ist so ruhig, daß man glaubt, es schläfe. Diese Todten tragen Bracelets und Schmuck. Ein Chorist ist derart in Verzweiflung, daß er seine todten Kollegen nicht verlassen will und mit Gewalt fortgebracht werden muß. Es heißt, die Choristen hätten sich retten können, wenn sie nicht den unglücklichen Vorsatz gehabt hätten, ihre Garderoben aufzuziehen, um ihre Kleider mitzunehmen. Die meisten Verwundeten haben Beinbrüche oder Verrenkungen der Gliedmaßen; Einige dürften ihren Verletzungen erliegen, Andere sind leicht verwundet. Ein Maschinenmeister und seine zwei Gehilfen wurden verkohlt gefunden. Ein anderer Maschinenmeister rettete viele Freunde, hatte aber nicht das Glück, seine eigene Frau, die im Ballet mitwirkte, retten zu können. Der diensthabende Polizeikommissär war im ersten Augenblicke ganz beruflos; zu sich kommend, wollte er nicht von der Stelle weichen und benahm sich so waghalsig, daß die Pompier's ihn entfernen mußten.

Direktor Carvalho fürchtet, daß etwa zehn Tänzerinnen zu Grunde gegangen seien. Die Tänzerin Fräulein Assailly hat sich beinahe ganz nackt gerettet; sie erlitt gefährliche Brandwunden, wird aber hoffentlich gerettet werden. Ein Korporal der diensthabenden Pompier's, der sich aus einem Fenster stürzte, blieb auf der Stelle todt. Die meisten Todten, die durch Ersticken umkamen, haben die Gesichter verzerrt; Andere wurden durch Erdrücken getödtet. Es ist leider zu befürchten, daß nach der Räumung der Brandstätten noch Leichen gefunden werden.

Das Publikum auf den oberen Gallerien stieg in die Logen und ließ sich in die unteren Ränge herab, so daß die Reiter der Logen in denselben förmlich eingeschlossen waren. Darüber entstand ein schrecklicher Tumult. Eine junge Figurantin, die sich aus dem Fenster stürzte, konnte gerettet werden, weil sich ihr Kleid am Fensterrand verfangen hatte. Eine Dame stieg in einem Anfälle nervöser Aufregung auf's Dach; sie mußte von den Pompier's, die sie retteten, gebunden werden, derart setzte sie sich in ihrem Wahn zur Wehre. Eine Frau, die sich vom sechsten Stocke herabstürzte, durchbrach im Falle die Marquise vor dem Theater und fiel zerstückelt zu Boden. Eine alte Frau, die in einem Hause auf dem Boulevard des Italiens wohnt, wurde derartig von dem Anblick der Schreckensszenen ergriffen, daß sie wie wahnsinnig das Dach des Hauses erklomm und in einen epileptischen Zustand verfiel. Die Pompier's mußten förmlich Jagd nach ihr machen, um sie ergreifen und in Sicherheit bringen zu können. In einer Wassergrube auf dem Dache der Opéra Comique fand man zusammengekauert einen erstickten Mann.

Um halb 12 Uhr Nachts waren gestern die Flammen gelöscht, doch arbeiteten die Pumpen unaufhörlich, und auch heute umgeben sie die Ruine, aus welcher noch Rauch emporsteigt. Das Publikum fand die ganze Nacht vor dem Plaze, auf welchem Minister Goblet, Platzkommandant General Thibaudin und andere Pariser Persönlichkeiten erschienen waren. Es heißt, daß

Personal der Opéra Comique werde im augenblicklich leerstehenden Edentheater weiterzuspielen.

Das Gebäude der komischen Oper erhebt sich in dem eigentlichen Centrum von Paris mitten auf dem Boulevard des Italiens. Die Umgebung ist die „pariserischste“, die man sich denken kann. Daneben das „Café Anglais“ mit seinen drei Stockwerken, Speisefeston und Privatzimmer, vis-à-vis die Maison d'or und das „Café Riche“, diese vornehmsten Restaurants; in nächster Nähe die Börse, das „Grand Hotel“, die große Oper, rings herum die Redaktionen der großen Boulevardblätter „Figaro“, „Gaulois“, „Evénement“ u. s. w. An der nächsten Straßenecke finden wir die „Librairie Nouvelle“, in welcher Buchhandlung sich nicht selten die berühmtesten Autoren, wie Meilhac, Halévy, Alexander Dumas zc. treffen und einige Minuten lang ihre Gedanken austauschen. Bis in späte Nachtstunden herrscht hier das lebhafteste Treiben und in den Nachmittagsstunden, wenn Corfosahrt und geschäftlicher Verkehr zusammenfallen, stehen die verschiedensten Fuhrwerke so dicht neben einander und hinter einander, daß der Uebergang von einem Trottoir zum anderen lebensgefährlich wäre, wenn die dort thätigen Sergeants de Ville nicht eingreifen würden, um für die armen Fußgänger zwischen der sich herandrängenden Wagenburg eine sichere Gasse anzubahnen. Der Bau, wie er nach verschiedenen Umgestaltungen gegen Mitte der vierziger Jahre in der heutigen Form entstanden ist, ist nicht gerade als prächtig zu bezeichnen und zählt niemals zu den architektonischen Sehenswürdigkeiten von Paris. Die Bühne und die Nebenräumlichkeiten befinden sich auf der Boulevardseite, das Hauptportal und der Zugang zu dem Zuschauerraum befinden sich auf dem freien vierseitigen „Place Favart“; diese Eingänge sind breit angelegt und ziemlich bequem, in die ersten Gallerien und in das Foyer hinauf führt eine monumentale Stiege. Ueberhaupt war im Innern die Opéra comique viel zweckmäßiger und vom Standpunkte der Sicherheit viel erspriechlicher eingerichtet, als die meisten anderen Pariser Theater älteren Datums; auch wurden hier die seit dem Brande des Ringtheaters von der Pariser Präfektur angeordneten Vorsichtsmaßregeln auf das Allerpeinlichste befolgt. In den für die Künstler und Schauspieler bestimmten Räumlichkeiten sah es allerdings viel verhänglicher aus. Die schmalen Wendeltreppen, die in die Direktionskanzlei und zu den Schauspieler-Garderoben hinaufführten, die schmalen Gänge, wo Tag und Nacht Gaslicht brennen mußte, die auf dem Schnürboden untergebrachten Archive und Noten, Bibliotheken machten einen unheimlichen Eindruck.

Am 12. Mai sagte Abgeordneter Steinacker auf der Tribüne der Kammer:

Die Opéra Comique vereinigt 540 Künstler und Bedienstete auf einem Flecke von 266 Quadratmetern, im Falle eines Brandes würden die Folgen schrecklich sein; wenn ein Feuer ausbricht, während die Künstler auf der Scene sind, haben sie für die Flucht bloß eine enge, gewundene Stiege; wenn der Feuer ausbruch im Zwischenakte erfolgt, wo die Künstler in ihren Garderoben sind, wäre das Unglück niederschmetternd. Das Theater hat sieben Stockwerke. Je höher hinauf, desto überfüllter ist es; zwei Holzstiege führen herab, man denke sich den Zustand der Betroffenen, die sich da retten wollen. Das Publikum freilich läuft wenig Gefahr, aber armes Theaterpersonal! Der Minister des Unterrichts erklärte, was Steinacker sagt, sei leider wahr; die Situation sei in der That gefährlich, wenn ein Feuer ausbräche, und diese Eventualität ist in gegebener Zeit sicher. (Lärm.) Denn nach der Statistik gibt es kein Theater, das nicht ein mal im Jahrhunderte brannte. So wäre das Unglück, namentlich wenn das Feuer während der Vorstellung ausbräche, sehr groß. Der Minister würde einen Umbau gerne empfehlen, dieser kostet vierhalb Millionen; möge der Finanzminister sehen, ob er hiefür Geld disponibel hat.

Auf dem Plaze, wo die Opéra Comique steht, wurde das erste Theatergebäude schon 1596 errichtet und seit 1624 war dasselbe für die Aufführung komischer Opern bestimmt. Einmal ist die Opéra Comique bereits ein Opfer der Flammen geworden, und zwar im Jahre 1839, worauf das gestern abgebrannte Gebäude errichtet worden ist. Dasselbe wurde am 16. Mai 1840 mit Herold's Oper „Die Schreiberviefe“ eröffnet und hat also gerade 47 Jahre bestanden. Es hatte einen Fassungsraum für 2000 Personen. Im Jahre 1839 war der Brand nicht während der Vorstellung und bloß der Direktor verlor das Leben, weil er, obwohl er sich retten konnte, in der Verwirrung sich vom Fenster hinabgestürzt hatte. — An die gestrige Opéraaufführung von „Mignon“ in Paris werden sich in Zukunft dieselben traurigen Erinnerungen knüpfen, wie an die Aufführung von „Hofmann's Erzählungen“ im Wiener Ringtheater am 8. Dezember 1881. Das Wiener Ringtheater hieß bekanntlich früher auch Komische Oper und pflegte dasselbe Genre, wie die Opéra Comique in Paris.

Das Korrespondenzbureau gab im Laufe des Tages die folgenden Depeschen über den Brand aus: Paris, 25. Mai, Mitternacht. Soweit bisher bekannt, sind bei dem Brande der komischen Oper sechs Personen getödtet und zwölf verwundet worden; und zwar zumeist in Folge dessen, daß sie aus den Fenstern sprangen. Man fürcht

et übrigens, daß mehrere Frauen und einige Figurantinnen und Figurantinnen das Haus nicht mehr verlassen konnten. Die Feuerwehr rettete zahlreiche Personen durch die Fenster der oberen Stockwerke. Die benachbarten Häuser wurden geschützt. Die Journale geben die bisher bekannten Zahlen der Opfer des Brandes der komischen Oper mit 19 Todten und etwa 60 Verwundeten an. Unter den Letzteren befinden sich mehrere Feuerwehrleute und Sicherheitswachen. Man befürchtet aber, noch weitere Leichen unter den Trümmern aufzufinden, deren Begrämnung nicht vor morgen beginnen kann. Das Theater ist vollständig zerstört, die Nachbarhäuser sind gerettet.

Paris, 26. Mai. Die Zahl der Opfer des Theaterbrandes scheint eine weit höhere zu sein, als man ursprünglich glaubte. Um 9 Uhr wurden drei Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Dieselben wurden vom vierten Stockwerke mittelst Seilen herabgelassen und unten von Feuerwehrleuten in Empfang genommen.

Die des Nachts eingelangten Depeschen bringen wir unter den „Telegrammen“.

Theater, Kunst und Literatur.

(Christinenstädter Arena.) Mit allen Umständen einer schwachen Aufführung kämpfend, hatte die Boulevardposse von Balabreque und Grunt-Dancourt, „Drei Frauen und ein Mann“, bei der heutigen Aufführung wenig Glück. Die sonst recht amüante Geschichte zweier Pariser Lebemannsleute, welche aus Furcht vor der Enterbung nicht zu heirathen wagen, konnte in der Darstellung der Opéra Gesellschaft nicht recht zur Geltung kommen, und daraus resultirt der geringe Erfolg, den die Novität heute davontrug. Die Herren Szirmai und Gyöngyi und Fr. Kalmar gaben noch annähernd entsprechende Gestalten, die übrigen Mitwirkenden blieben hinter ihren Aufgaben zurück. Das schwach besuchte Haus mußte für die Novität wenig Dank.

Samstag gelangt in der Opéra statt der „Meisterfinger“ wegen Heiserkeit Dörps „Robert der Teufel“ bei ermäßigten Preisen zur Aufführung.

Intendant Graf Keglevich plant für den Monat Juni eine dritte Wohlthätigkeitssvorstellung in der Opéra, die zu Gunsten des Operrn-Pensionsinstituts, des Philharmoniker-Pensionsinstituts und des Journalisten-Pensionsinstituts stattfinden soll.

Gerichtshalle.

Begnadigung eines Mörders.

Budapest, 26. Mai. Dem Gendarmrie-Korporal Michael Barga, der vor mehreren Monaten, wie wir seinerzeit berichteten, seinen Kameraden Heinrich Nosak erschossen hat, wurde heute das auf Tod durch den Strang lautende Urtheil verhängt, gleichzeitig aber auch bekannt gegeben, daß der Oberkommandant der Honvédarmee, Erzherzog Joseph, von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch gemacht und dem Mörder die Todesstrafe nachgesehen hat, in Folge dessen Barga zu zwölfjährigem Kerker verurtheilt wird. Die Motive, die den Oberkommandanten zu diesem Gnadenakte veranlaßt, sind in dem Urtheil nicht angegeben. Wahrscheinlich hat die Untersuchung ergeben, daß Barga bei Verübung des Verbrechens nicht nüchtern gewesen ist, denn er war kurz vorher mit dem ermordeten Kameraden gerade von einem Hochzeitsgelage bei dem Richter der Pukta Dezsöháza heimgekehrt.

Ueber das Gerichtsverfahren und die Urtheilsverkündung erfahren wir Folgendes:

Die Untersuchung, die mit großen Schwierigkeiten verbunden war, hatte Monate lang gedauert. Barga befand sich in der Honvéd-Kaserne an der Steinbrucherstraße, die Voruntersuchung und die Zeugenvernehmungen geschahen jedoch in Arad und Borosjenö. Barga war zwar seiner That geständig, doch wollte er dieselbe in total berauschtem Zustande begangen haben. Endlich am 21. April trat das Honvéd-Gericht zusammen. Den Vorsitz führte Honvéd-Oberstleutnant v. Kerepés, als Beisitzer fungirten ein Hauptmann-Auditor, ein subalternes Offizier, ein Feldwebel, ein Korporal und ein Gendarm. Das Honvéd-Gericht fällte sein Urtheil — es lautete auf Tod durch den Strang. Dann kam das Urtheil zum Honvéd-Oberkommando; von da wurde es, nachdem ein Kapitalverbrechen vorliegt, an das Militär-Obergericht behufs Ueberprüfung zurückgeleitet. Dieses bestätigte das Urtheil. Im Sinne der bestehenden Vorschriften wurde das Urtheil nun neuerdings dem Oberkommandanten Erzherzog Joseph vorgelegt, der den Mörder begnadigte. Vom Oberkommando gelangten die Akten gestern an das hiesige Gendarmrie-Distriktskommando und heute Mittags wurde das Urtheil dem Verbrecher verlesen.

Die Publikation geschah in dem im ersten Hofe nächst den Inspektions-Zimmern gelegenen abgegrenzten Raume. Hier hatten sich schon um 9 Uhr Morgens eine Anzahl Gendarmen, darunter sämtliche Mitglieder desjenigen Gerichtes, welches Barga zum Tode verurtheilt hatte, eingefunden, ebenso zahlreiche Gendarmrie- und Honvéd-Offiziere, sämtliche in Dienst-Uniform mit Feldbinde.

Um dreiviertel 12 Uhr nahm eine Halbkompagnie Honvéds, in zwei Gliedern rangirt, in dem abgeschlossenen Hofraume Aufstellung. Auf einen Wink des Hauptmannes Kóstolányi wurde von dem Hornisten der Thorswache „Habt Acht!“ geblasen und einige Minuten später stand Barga, geführt vom Oberstabsprofoß Schwarz, zu beiden Seiten zwei Honvéds mit aufgefanzten Bajonetten, vor der Kommission. Hauptmann Kóstolányi zog den Säbel, der Oberstabsprofoß trat vor und meldete, daß er Michael Barga vorgeführt habe. Einen Augenblick herrschte Todtenstille in dem Raume.

Aller Augen richteten sich auf Barga, einen kleinen, unterjungen Mann mit kleinem, dunkeln Schnurrbarte und spärlichem, unregelmäßigem, kurzem Vollbarte. Er war mit einer alten Gendarmenuniform, dunkler Hose, dunkelgrauem Mantel und dunkelgrüner Mütze, bekleidet. Das von Hauptmann Mafay verlesene Urtheil hat folgenden Wortlaut:

„Michael Barga, 32 Jahre alt, aus Muhova im Neograder Komitat gebürtig, verheirathet, zuletzt Gendarm, wurde des Verbrechens des begangenen Mordes, ferner des Vergehens gegen die Disziplin, der Vernachlässigung der Wachdienstpflichten und des Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung und Nichtbeachtung des Dienstreglements schuldig erkannt und unter Anwendung der §§. 415, 69 und 45 zur Entlassung aus der Gendarmenrie, zur Ausstoßung aus der Honvédarmee und zum Tode durch den Strang verurtheilt; im Gnadenwege jedoch wurde der zur Entlassung aus dem Gendarmenverbande, zur Ausstoßung aus der Honvédarmee und zum Tode durch den Strang verurtheilte Michael Barga zu zwölf Jahren schwerem Kerker, verschärft mit je einem Fasttag in jeder Woche bei Wasser und Brod, ferner mit drei Monaten Einzelhaft jährlich, so zwar, daß er den ersten, sechsten und elften Monat eines jeden Jahres im Einzelarrest zuzubringen hat, außerdem zur Ausstoßung aus der Honvédarmee und zur Entlassung aus der Gendarmenrie verurtheilt.“

Als die Verlesung des Urtheils beendet war, wandte sich Hauptmann Mafay an den Verurtheilten mit der Frage: „Haben Sie das Urtheil verstanden?“

Barga trat nun einen kurzen Schritt vor und sagte: „Zu Befehl, Herr Hauptmann, ich habe verstanden und danke für die mir zuerkannte gnädige Strafe. Ich weiß, was ich gethan habe, ich weiß, daß das, was ich gethan, ein großes Verbrechen war und daß ich die Strafe verdiene. Ich bitte aber auch, diejenigen Personen, die in meinem Prozesse falsche Aussagen gemacht und diese ihre Aussagen beschworen haben, wegen Meineids zu belangen und zu bestrafen, damit auch sie, so wie ich, die gerechte Strafe erleiden.“

„Das gehört nicht hieher“, erwiderte Hauptmann Mafay.

In seiner Zelle angelangt, warf sich Barga auf sein Strohlager und fing an, bitterlich zu weinen. Seine Zellengenossen umringten ihn und gratulirten ihm, er reichte jedem von ihnen die Hand, umarmte und küßte sie; auch der Oberstabsprokurator Schwartz konnte seiner Umarmung nicht entgehen, mit Thränen in den Augen dankte ihm Barga für seine, wenn auch strenge, so doch menschliche Behandlung. In einigen Tagen wird Barga seine Militäruniform mit den Sträflingskleidern vertauschen und dem Gerichtshofe für den Bester Landbezirk übergeben werden. Der Beginn seiner Strafe zählt schon von heute.

(In der Affaire der Magnátaer Notárs-wahl) wurde heute nach viertägiger Verhandlung das Urtheil publizirt. Demzufolge wurden Andreas Gzafó zu 2 Jahren, Stephan Guljás zu anderthalb Jahren, Paul Hajdu, Anton Nyeznyik und Stephan Erdög-Lóth zu je einem Jahre, Paul Kármán zu 9 Monaten, Peter Kocszi zu 7 Monaten, Michael Szilágyi, Gabriel Molnár und Stephan Guljás zu je 6 Monaten Kerker, Jsidor Kovács, Stephan Febrán, Joseph Farsang, Elias Bodács und Frau Paul Kovács zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Verurtheilten meldeten die Berufung an.

Offener Sprechsaal.

Farbige seidene Faille française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damasc, Rippe und Zajfete fl. 1.35 per Meter bis fl. 7.45, versendet in einzelnen Rollen und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabriks-Depot G. Henneberg (k. und k. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

Niemand braucht sie anzuwenden, ohne sich vorher erkundigt zu haben und hierzu bieten die nach Tausenden zählenden Dankschreiben, welche über die Apotheker A. Brandt's Schweizerpillen veröffentlicht werden, die beste Gelegenheit. Erhältlich á Schachtel 70 Kr. in den Apotheken.

Hermine Rosenberg, N.-Wisch, Hermann Kohn, 19251 F.-Bäk, empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als Verlobte.

1864er Promessen für die Ziehung am 1. Juni, Haupttreffer fl. 150,000, fl. 20,000 ö. W., verkauft á fl. 4.50 und 50 Kr. Stempel Maximilian 19239 M. LUEFF, Budapest, Waiuerergasse 28.

Zu der allen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechend neuerbauten und eingerichteten, von schattigen Spaziergängen umgebenen Dr. Ignaz Glüd'schen Kaltwasser-Heilanstalt Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 11, werden Ambulante und Pensionäre angenommen. Kurmittel: Wasserbehandlung in allen Formen, Elektrizität, elektr. Bäder, Comprim. Luft, Massage und Heilgymnastik. Kurverabfolgung für Herren, Damen und Kinder von Morgens 5 Uhr bis Abends 8 Uhr. Preise mäßig. Telephon-Verbindung. Prospekte auf Verlangen.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Le Gil Bias, le plus gai et le plus intéressant des grands journaux parisiens commencera le samedi, 28 mai la publication d'un roman inédit

L A T E R R E

par EMILE ZOLA La Terre est une étude du paysan français: son amour du sol, sa lutte séculaire pour le posséder, ses travaux écrasants, ses courtes joies et les grandes misères. Et cela, dans un drame poignant, toute une action tragique, qui met en branle un village entier, prés de cinquante types pris sur nature, comiques ou douloureux, attendris ou terribles.

En somme, l'auteur a tenté de faire pour le paysan, dans la Terre, ce qu'il a fait pour le peuple des faubourgs et pour le peuple des grands centres industriels, dans l'Assommoir et dans Germinal: écrire son histoire, dire ses moeurs, ses passions, ses souffrances, sous la fatalité du milieu et des circonstances sociales.

Pour les abonnements s'adresser, 10 boulevard des Capucines, Paris et chez tous les libraires.



Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.

1864er Promessen.

Ziehung 1. Juni. Haupttreffer fl. 150,000 öst. Währ. Ganze fl. 4.25, halbe fl. 2.50 und Stempel. 19238 Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, Dorotheagasse 12. Budapest.

Die Tokaj-Hegyaljaer Wein-Niederlage

des 19158 Leopold Stern, Budapest, Karlsring Nr. 7, empfiehlt ihre aus den eigenen Fállyaer Kellereien direkt bezogenen, unverfälschten Samorodner Weine in gefüllten Literflaschen á 30, 40 und 60 Kr. — Flaschen-Einlage 5 Kr. separat. Ferner Tokajer gezeht und süße Ausbruch-Weine in gefüllten 1/2 Liter Tokajer-Bouteillen von 80 Kr. bis 2 fl. Alle diese Weinforten sind auch in Original-Fässern von 28 fl. bis 400 fl. pr. Hftl. erhältlich. Dasselbst wird auch ein tüchtiger Platzagent sofort aufgenommen.

Meine Baukanzlei und Wohnung

befindet sich vom 1. Juni Andrassystrasse 80. 2. St. 19258 Julius Retter, Architekt.

Telegramme.

Insul Syra (Griechenland), 26. Mai. (Von Konstantinopel brieflich nach Syra befördert.) Meldung des „Wiener Extrabl.“ Die Stambuler Regierungskreise befinden sich in namenloser Aufregung. Es wurde im Palaste eine Revolution entdeckt, welche nichts Geringeres bezweckt, als den Sultan zur Thronentsagung zu zwingen. Der Sultan sollte des Nachts überfallen und unter Todesdrohungen gezwungen werden, die Abdikations-Urkunde zu schreiben. Die Verschwörer wollten Solak-ed-din, Sohn des entthronten Sultans Murad V., einen Neffen Abdul Hamids, zum Sultan proklamiren. Als Führer des Komplotzes wird der hiesig allmächtige Scheich-ül-Islam Ab-ul-Huda bezeichnet, der verbannt worden ist und der Nachts mit einem Schiffe nach Asien gebracht wurde. Man vermutet, daß der russische Votschafter Melidoff die Rabate eingekadelt habe, da Rußlands Einfluß durch Sir Wolff vollständig null geworden ist. Die Stellung des Großveziers gilt als erschüttert. Hassan Fehmi Pascha soll dessen Nachfolger werden.

Wien, 26. Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte die noch restlichen Kapitel des Staatsvoranschlags und das Finanzgesetz.

Fuß interpellirte wegen des Verbotes der Abfindung des deutschen Liebes bei dem gestrigen Liebesbergfeste in Wien. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Berlin, 26. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kronprinz erkrankte im Januar an einer Halsentzündung, welche in ihren äußeren Erscheinungen — einem geringen Husten und intensiver Heiserkeit — durch die bisher in ähnlichen Fällen bei dem Kronprinzen erfolgreich angewendeten Mittel sich nicht beseitigen ließ. Auch die mehrwöchentliche Kur in Gmz, welche übrigens auf das allgemeine Befinden des Kronprinzen von bester Wirkung war, vermochte das örtliche Leiden nicht zu heben, so daß die im Laufe der Erkrankung neben dem Leibarzt zugezogenen ärztlichen Autoritäten sich einverstanden erklärten, daß der englische Spezialist Morell Mackenzie mit seinem Urtheile gehört werde. Derselbe ist vor einigen Tagen eingetroffen und fand nach wiederholter Untersuchung den Zustand des Kronprinzen nicht so besorgniserregend, daß er nicht hoffte, durch eine zweckentsprechende Behandlung das Uebel in nicht zu langer Zeit beseitigen zu können.

Paris, 26. Mai. Bei Grévy fand eine Konferenz politischer Persönlichkeiten, darunter Freycinet, Deves, Ferry, Rouvier und Raynal statt. Es ist noch unbekannt, ob Freycinet die Kabinettsbildung übernahm.

Petersburg, 26. Mai. (Indirekt.) Meldung des „B. Abendbl.“ Unter den Bewohnern der um Petersburg herum gelegenen Villen herrscht eine grenzenlose Panik. Am vorigen Sonntag Nachts fanden die Passanten in den Gassen von Petersburg hektographirte Papierstreifen mit der Drohung, daß demnächst alle Villen bei Petersburg niedergebrannt werden sollen. Gefertigt war diese Drohung von dem „Vollziehenden Komitee der Narodnaja Wolja“. Man legte dieser Drohung keine Bedeutung bei, doch schon am nächsten Morgen verbreitete sich in der Stadt das schreckliche Gerücht, daß sämtliche Villen in dem Villen-Quartier Lechnoj in Flammen stehen. Dieses Gerücht erwies sich leider als richtig. Es brannten gleichzeitig nicht weniger als zwölf Villen. Die ganze Gegend zwischen dem Narodjargolower Prospekt, dem Schumow Pereulok, der Malaja Objesdnaja- und der Lechnaja-Gasse war ein Feuermeer. Der Sturmwind, welcher um diese Zeit herrschte, trug die brennenden Holzstücke weit nach allen Richtungen und stiftete neue Brände. Noch war der Brand in Lechnoj in voller Entwicklung, als ein berittener Bote angesprengt kam und der bei dem Brande thätigen Feuerwehr von Petersburg die Schreckensbotschaft überbrachte, daß die eine halbe Werst entfernten Villen nächst dem Sampsonjewski-Prospekt in Flammen stehen. Ein Theil der Feuerwehr mußte sich daher an die neue Brandstätte begeben. Alle Bemühungen der Feuerwehr waren jedoch vergeblich, denn es war bei dem starken Winde absolut unmöglich, die hölzernen Gebäude zu retten. Es brannten daher nicht weniger als sechzig Villen ab, wobei auch einige Menschen ihr Leben einbüßten. Der durch den Brand angerichtete Schaden wird mit zwei Millionen beziffert. Man befürchtet neue Brände und in Folge dessen werden die Villen gegenwärtig streng bewacht. Viele Villenbesitzer flüchteten nach Petersburg.

Petersburg, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Einer Zuschrift der „Pol. Korr.“ zufolge hat die Rede des Metropoliten von Kiew, Mgr. Platon, anlässlich der Anwesenheit der russischen Kaiserfamilie in Nowotscherkask in allen Gesellschaftskreisen und speziell in den höchsten Sphären einen überaus peinlichen Eindruck hervorgerufen, da in dieser Rede die Thronbesteigung des gegenwärtigen Kaisers, welche doch in Folge des plötzlichen Todes seines Vaters stattfand, als eine besondere Aufpekerung der Vorsehung Gottes bezeichnet wurde.

Odesa, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Königin Natalie hat dem Militärfürst des Odesaer Bezirkes, General v. Nopp, vor ihrer Abreise mündlich und schriftlich den besten Dank für den ihr bereiteten, überaus freundlichen Empfang übermittelt. Der serbische Gesandte beim Petersburger Hofe, Oberst Sava Gruic, verbleibt für die Dauer des Aufenthaltes der Königin Natalie in der Kräm in der Umgebung derselben.

Athen, 26. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Korr.“ ist es mehr als zweifelhaft, ob die Kammer bei der Kürze der ihr gesetzlich noch zugemessenen Zeit alle Vorlagen des Ministeriums wird erledigen können, besonders da der Staatsvoranschlag noch nicht votirt ist. Die Regierung legt besonderen Werth auf die Bekräftigung des Gesetzentwurfes, betreffend die Erhöhung der Anpanage des Thronfolgers und die Schenkung von zwei Staatsdomänen an denselben. Wie verlautet, wird die Opposition gegen diese Vorlage entschieden Stellung nehmen, und auch in den Bezirken, in welchen die betreffenden Güter gelegen sind, herrscht eine lebhaft Agitation.

gegen die Schenkung. Nichtsdestoweniger ist die Annahme des Gelehtwurfes seitens der Kammer mit großer Majorität sicher, obwohl es nicht unmöglich ist, daß die Vorlage wegen Kürze der Zeit für die nächste Session wird zurückgelegt werden müssen.

Budapest, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Melbuna der „Vol. Kor.“ Einem hier kursirenden Gerüchte zufolge soll für die nächste Zeit eine neue Verfassung der ungarischen Reichsgesetze den gewöhnlichen Stand vermehrten russischen Garnisonen in Bessarabien bevorstehen.

Bresburg, 26. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute um 7 Uhr Abends rotteten sich circa 3000 Menschen vor dem Gesichte des in der Blumenthaler Vorstadt wohnhaften jüdischen Kaufmannes Zellinek zusammen. Fenster und Thüren wurden unter der Forderung, das angeblich abgeschlachtete Christenmädchen herauszugeben, demolirt.

Bresburg, 26. Mai. In Folge der lügenhaften Aussage einer bei dem jüdischen Kaufmann Zellinek in Blumenthal bediensteten Magd, daß man sie ermorden wollte, versammelten sich der Pöbel um 9 Uhr Abends vor dem Gewölbe des genannten Kaufmanns und wollte dasselbe demoliren.

Zemessvár, 26. Mai. Der Wasserstand der Temes und der Bega hat im Laufe des heutigen Tages um einen Meter zugenommen. Die Dammöffnungen, welche zum Ablassen der ausgetretenen Wassermassen dienen, mußten wieder verammelt werden.

Déva, 26. Mai. Die Regengüsse der letzten Tage verursachten ein neueres Austreten der Maros und deren Zuflüsse. Die Bewohnerschaft muß sich neuerdings vor der Ueberschwemmung flüchten.

Wien, 26. Mai. (Privat-Telegramm.) Gräfin Melanie v. Blaskovics, welche demnächst den jungen Baron Königswarter heirathet, ist vor einigen Tagen in Budapest zum Judenthum übergetreten, nachdem sie zuvor beim Wiener Rabbiner Gudemann Unterricht in den Satzungen des jüdischen Glaubens genossen hatte.

Der Brand der Opéra Comique.

Paris, 26. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Wirklichkeit übertrifft alle bösen Ahnungen. Mit jeder Minute zeigt sich immer gewaltiger der wahre Umfang der grauenhaften Katastrophe. Heute Früh glaubte man, 40-50 Todte, das werde Alles sein, jetzt spricht man bereits von 150 bis 200 Todten.

7 Uhr. Auf einer brennenden Stiege wurde abermals ein ganzer Leichenhaufen gefunden. Die Leichname brannten lichterloh unter pestilenzialischem Gestank; die Meisten der hier Verunglückten sind Frauen, und zwar Choristinnen, die sich aus den Garderoben zu stürzten

versuchten, leider vergebens. Zwei Frauen sind noch zu erkennen; die eine liegt mit offenem Munde, das Gesicht rauchgeschwärzt, da offenbar rief sie um Hilfe; die andere, eine junge Tänzerin in Tricots gekleidet; Beide sind erstickt. Auf ihnen lag eine dicke, sehr corpulente Frau mit ganz zerschundenem Gesichte, die in die Glaswand hineinstürzte und dann hilflos liegen blieb, bis der Tod sie ereilte.

Paris, 26. Mai. Die Kammer votirte 200,000 Francs für die Opfer in der komischen Oper und vertagte sich bis Samstag.

Paris, 26. Mai. Die Zahl der Opfer des Theaterbrandes wurde offiziell mit 56 konstatirt. Man entdeckt jedoch noch immer Leichen — zum meist junge Damen und junge Mädchen in Toilette mit Handschuhen und Armbändern. Viele sind verunstaltet und nur durch den Schmuck erkennbar.

Wien, 26. Mai. (Privat-Telegramm.) Man befürchtet hier, daß bei der Pariser Brandkatastrophe auch die angesehenere Wiener Familie Dessauer schwer heimgesucht wurde. Emil Dessauer, Bankgeschäftsinhaber, Bruder des Depositenbankdirektors, Schwager der gewesenen berühmten Operettensängerin Antonie Lint, weilt seit einigen Tagen mit seiner Frau, geborenen Biach, in Paris, Aus dem Pariser Hotel, in dem das Ehepaar logirte, langte heute auf telegraphischem Wege an die hiesigen Verwandten die Antwort an: Herr und Frau Dessauer hätten gestern, Vormittags 11 Uhr, das Hotel verlassen und seien bis heute nicht zurückgekehrt.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Berlin, 26. Mai. (Privat-Telegramm.) Madenzie, der gestern abgereist ist, wird wiederkehren, um die nun doch notwendige Operation vorzunehmen. Die Operation wird dadurch komplizirt, daß die Geschwulst mit breiter Basis ansitzt, was eventuell eine Laryngotomie notwendig macht; doch betonen die Aerzte fortgesetzt den gutartigen Charakter der Geschwulst.

Berlin, 26. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Ernennung Kopp's zum Fürstbischof von Breslau ist Thatsache; der Papst soll bereits die Ernennung vollzogen haben.

Paris, 26. Mai. Man glaubt, Freycinet werde rüchichtlich der Parteipaltung, wodurch die Bildung einer stabilen Majorität gehindert ist, die Kabinettsbildung ablehnen.

Berlin, 26. Mai. (Schluß.) Papierrente 64.70, 5perzentige österreichische Papierrente 77.80, Silberrente 65.70, österreichische Goldrente 90.—, 4perz. ungar. Goldrente 81.70, 5perz. ungar. Papierrente 70.20, ungar. Ostbahn-Obligationen 78.30, 5perz. Ostbahn-Prioritäten 102.20, Kreditaktien 453.—, österr.-ung. Staatsbahn 362.—, Südbahnaktien 136.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 81.90, Kaiser-Oberberger Bahn 58.80, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 183.90, Wechsel per Wien 160.10, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.20, Elbethal 279.50, ungar. Eskomptebank —, Länderebank —, Fests. Pariser Nachrichten über die Ministerkrise begünstigen, französische Werthe auf Wiener Verkaufsbörsen gedrückt, Prämienklärung cindrudel. Magdalen 2 1/2 Perzent. Devort: 0.35 0.90, 0.90. — Macabure überperzentige ungar. Goldrente 81.65, österr. Kreditaktien 453.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 361.—, Südbahn-Aktien 139.—, Karl-Ludwigbahn 82.90. Fests.

Frankfurt, 26. Mai. (Abendseziat.) Österr. Kreditaktien 225.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 179.87, Karl-Ludwigbahn —, Südbahn 59.—, österr. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 81.55, 4 1/2perzentige Silberrente —, Abgeschwächt.

Paris, 26. Mai. (Schluß.) Berz. Rente 81.17, 4 1/2perz. Rente 108.45, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 453.75, Südbahnaktien 171.25, franz. amortisirbare Rente 83.75, ungar. Eisenbahn-Anleihen 308.—, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, 4perzent. ungar. Goldrente 82.31, 5perz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomantbank 512.50, österr. Bodenkredit —, Fests.

London, 26. Mai. Consols 103.07. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Nm. 186.50, per September-Oktober Nm. 174.75, Roggen per Mai Nm. 127.25, per September-Oktober Nm. 131.50, Juni Nm. 127.25, per Mai-Juni Nm. 97.25, per September-Oktober Nm. 104.—, Rüböl per Mai-Juni Nm. 46.25, per September-Oktober Nm. 46.75, Spiritus per Mai-Juni Nm. 42.90, per August-September Nm.

44.50. — Weizen und Roggen besser, Hafer fest, Del und Spiritus besser.

Paris, 26. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 27.75, per Juni 27.60, per Juli-August 27.80, per vier letzten Monate 25.80. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 57.75, per Juni 57.80, per Juli-August 58.—, per vier letzten Monate 55.90. — Rüböl per laufenden Monat 52.25, per Juni 52.50, per vier Juli-August 53.50, per vier letzten Monate 54.75. — Spiritus per laufenden Monat 43.25, per Juni 43.—, per Juli-August 43.—, per vier letzten Monate 41.25. Weizen still, Mehl ruhig, Del behauptet, Spiritus still. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 25. Mai. Petroleum in Newyork 6 1/2, in Philadelphia 6 3/8, Mehl per 100 370, Roher Herbst-Weizen per 100 97.50, per Mai 97.—, per Juni 97.—, per September 94 1/8, Getreidefracht 2.25, Mais 48.50.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 25. Mai. —

Angelommen in Budapest: „Duna“ des M. Zimmermann, beladen in Apatin für N. L. Gompertz mit 2610 Mztr. Weizen und 300 Mztr. Bohnen. — „Nofa“ der Fritz und Kohn, beladen in D. Bentele für F. Bruch u. Sohn mit 154 Mztr. Weizen, 190 Mztr. Gerste, 540 Mztr. Hafer und 224 Mztr. Mais. — „Laura“ des Fleischmann u. Komp., beladen in Uda für M. Honig u. Komp. mit 2250 Mztr. Mais. — „Herkules“ des A. Lebach, beladen in Verab für A. Lebach mit 4100 Mztr. Weizen. — „Hermann“ der F. Popper u. Söhne, beladen in Moholy für Hermann Popper u. Söhne mit 3257 Mztr. Mais.

Transitirt nach Raab: „Sándor“ des G. Fuchs, beladen in Cserevta für G. Fuchs mit 500 Mztr. Weizen und 2700 Mztr. Hafer.

Wien, 26. Mai. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter befestigt. Prompte Fruchtmaare wurde zu 25 fl. 50 kr. und schließlich zu 25 3/8 fl. verkauft. Per Juni in Wahl des Lieferers ist 25 3/8 fl., in Wahl des Käufers 25 fl. 75 kr. Geld; per Juli in Wahl des Lieferers ist 26 fl. Geld, per Juli-September ist 26 fl. 25 kr. Geld, 26 fl. 25 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 26. Mai.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 34 fr. bis 9 fl. 39 fr., Weizen per Herbst von 8 fl. 38 fr. bis 8 fl. 43 fr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 67 fr. bis 6 fl. 72 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 95 fr. bis 6 fl. — fr., Mais per Juni-Juli von 5 fl. 98 fr. bis 6 fl. 3 kr., Mais per Juli-August von 6 fl. 5 fr. bis 6 fl. 10 fr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 6 fr. bis 6 fl. 11 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 27 fr. bis 6 fl. 32 fr. Kehlreps per August-September von 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 60 fr.

Wiener Börse vom 26. Mai.

Die Nachricht, daß Freycinet die Kabinettsbildung übernommen habe, sowie der Stückmangel in Renten riefen heute eine günstige Stimmung hervor; ungarische Goldrente war gefragt und höher, auch Kreditaktien und türkische Tabakaktien fester. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and Price. Includes items like Eisenbahnaktien, ungar. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and Price. Includes items like 5perz. österr. Papierrente, 1884-er Lose, etc.

Nach Wiener Schluß blieben österreichische Kreditaktien 281.60, ungarische Goldrente 102.20. Nachmittags war die bessere Tendenz anhaltend. Es blieben österreichische Kreditaktien 282.10, ungarische Goldrente 102.30.

Später blieben österreichische Kreditaktien 282.—.

Wasserstand vom 26. Mai.



Table with 3 columns: Location, Water level, and Date. Includes locations like Donau, Preßburg, Komorn, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Die
**eigenthümliche
National - Krankheit**

dieses
**Landes ist die
schlechte
Verdaauung,**

der Schlaf scheint ihm keine Ruhe zu bringen; dann wird er nervös, reizbar und missmüthig, böse Ahnungen überfallen ihn; wenn er sich plötzlich erhebt, fühlt er sich schwindlig und der ganze Kopf scheint ihm herumzugehen; seine Gedärme werden verstopft, seine Haut wird zuweilen trocken und heiss, das Blut wird dick und stockend, das Weisse im Auge nimmt eine gelbliche Farbe an; der Urin wird spärlich und dunkelfarben und lässt nach längerem Stehen einen Bodensatz zurück; dann bringt er häufig die Nahrung auf, wobei er zuweilen einen süssen, zuweilen einen sauren Geschmack verspürt, und welches oft von Herzklopfen begleitet ist; seine Sehkraft nimmt ab, Flecken erscheinen ihm vor den Augen und er wird von einem Gefühl schwerer Erschöpfung und grosser Schwäche befallen. Alle diese Symptome treten wechselweise auf, und man nimmt an, dass fast ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes an einer oder der andern Form dieser Krankheit leidet.

Der
 **Shaker - Extrakt** 

übt auf die Gährungstoffe des Magens eine derartige Wirkung aus, dass dieselben dadurch fähig werden, die Nahrung in eine sehr leicht assimilirbare Form umzuwandeln, was die wirkliche Basis der Gesundheit ist.

 Die Wirkung dieses Mittels ist wundervoll. 

Millionen und Millionen Flaschen

werden jährlich in unserem Lande verkauft. — Tausende der von verschiedensten Personen ausgestellten Zeugnisse beweisen den glücklichen Erfolg des

Shaker - Extraktes.

Hunderte der verschiedensten Krankheiten entstammen der schlechten Verdauung, und wenn diese letztere geheilt wird, verschwinden die anderen von selbst, das diese nur die Symptome der wirklichen Krankheit sind.

HAUPT-DEPOT in Ungarn in der Apotheke des

Josef von Török,

BUDAPEST, Königsgasse 12, und durch ihn in allen Apotheken Ungarns zu beziehen.

Die moderne Küche und Lebensweise

sind die Ursachen dieses Leidens, welches uns unversehens wie ein Dieb in der Nacht überfällt. Manche Leute leiden an Brust- und Seitenschmerzen, zuweilen auch an Schmerzen im Rücken; sie fühlen sich matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens; eine Art klebrigen Schleims sammelt sich an den Zähnen; ihr Appetit ist schlecht, im Magen liegt's ihnen wie eine schwere Last, und bisweilen empfinden sie in der Magenhöhle eine unbestimmte Art von Erschlaffung, die durch den Genuss von Nahrung nicht beseitigt wird. Die Augen fallen ein, Hände und Füsse werden kalt und klebrig; nach einer Weile stellt sich Husten ein, anfangs trocken, nach wenigen Monaten aber begleitet von grünlich-ausschenden Auswürfen; der Betroffene fühlt sich stets müde,

deren
einziges Heilmittel

der
Shaker - Extrakt

und die
Seigel-Pillen

sind.

In allen Apotheken erhältlich.

Preis einer Flasche fl. 1.25. Einer Schachtel Seigel-Pillen 50 kr.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Schöner Jahrgang. Nr. 145.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 27. Mai 1887.

Nemzeti színház.
Havi bérlet 25. szám.
Házassági 3 parancs.
Eredeti vigjáték 3 felvonásban.
Iria Szigligeti.
Dörgei Horváth
Otilia, neje Hegyesy M.
Viola, sóellenőr Gyenes
Victoria, neje Helvey
Peregine Szathmáryné
András Sántha
Cili Vázvári
Peti Körösmezői
Magdolna Lányiné
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi szinkór.
Budán, Kristinavárosban
Három feleség s egy férj.
Uj francia bohózat 3 felv. Irták
Valabreque és F. Greuet-Dancourt.
Dubouchard André Makó
Dardebois Raoul Győre
Carindol Juliette Mezei
Master Boxon Victoria Boránd
André Szirmai
Raoul Gyöngyi
Pirouette, jegyző Csabi
Baptiszt Szinai
Battinet Oláhné
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Ma zárva marad.

Népszínház.
Királyfogás.
Eredeti nagy operette 3 felv.
Iria Csiky G. Zenejét szerzette
Konti J.
Radzivil hercege Vidor
Marx, német Kassai
Kopok, muzsika Szilágyi
Balsró, svéd Kovacs
Fjóra, leánya Blaháné
Almanzor Horváth
Lola, leánya Margó C.
Don Bernardo Németh
Amadé Ligeti I.
Coccollos Ujvári
Sanguszka grófnő Csati Zs.
Kezdeté fél 8 órakor.

Sommer-Theater
im Stadtwädehen.
Die Näherin.
Befehle mit Gesang von Ludwig Schell.
Julius v. Sombár Sr. Jverenz
Jita, v. Fran Sr. Wolfshin
Hermann Sr. Teufelinger
Hof, f. Frau Sr. Hül
Frau Weber Sr. Weisberger
Steinbach Sr. Lana
Cott Grichmeyer Sr. Delma
Marie Sr. Jellinc
Anna Sr. Hell
Seiureich Sr. Tropisch
August Sr. Walcl
János Sr. Gottleben
Nati Sr. Bauer
Anfang 6 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 26), „Arny halak“. — Sonntag (Mühverordentliches Abonnement suspendu). „A strike“.
Repertoire des königlichen Opernhäuser. Samstag (Erstes Abonnement Nr. 10), „Mesterdálnok“. Ermäßigte Preise. — Sonntag (Zweites Abonnement Nr. 4), „Excelsior“. Ermäßigte Preise. — Montag (Erstes Abonnement Nr. 11), „Mesterdálnok“. (Ermäßigte Preise).

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.
Auftreten nachfolgender Mitglieder:
Toni und Adolf Wilson,
König aller Necktuner,
Mr. Becker,
Barriere-Gymnastiker (8 Personen), des urförmigen **Mr. Rajtu** mit seinen dreifürigen Schweinen, Herrn **Uman**, Mimiker ersten Ranges, **Miß Konstantin** mit ihren dreifürigen 10 Kadavus und der **Gebürder Nettberg**, Pflanzvinnosen. Ferner Auftreten der **Geschwister Martens** (4 Damen, Violinisten), der **Zwillingschwester Schumann**, Wiener Duettsängerin, des **Frl. Alara Engler**, deutsche Lieberjängerin und des Gesangsleiters **Martin Schenk**, sowie der ungarischen Lieberjängerin **Frl. Szitar**.

IMPERIAL.
Balkonboulevard Nr. 48.
Heute, Freitag, den 27. Mai 1887:
Benefiz-Vorstellung
der Wiener Lieberjängerin und Walzertänzerin
Amelie Schäfer.
Auftreten sämtlicher engagierten Kunstkräfte.
Neu! Neu!
IN DER SONNTAGSSCHULE.
Anfang 8 Uhr. 19259

Széchenyi - Promenade,
schönster Ort im Freien, durch die große Veranda vor Wind und Staub geschützt. — **Mittags und Abends vorzügliche Speisen und Getränke** bei aufmerksamer Bedienung und möglichst billigen Preisen. **Sonntag und Mittwoch** finden **MILITÄR-KONZERTE** bei freiem Entrée statt, an allen anderen Abenden **National-Musik.** Hochachtungsvoll
GEORG RUSCHER.
19087

Voranzeige.
Bechre mich hienit, meinen p. t. freundlichst gesinnten Stammgästen von meinem früheren Geschäft „zum grünen Jäger“, Promenadegasse, Ecke Jägergasse, meinen zahlreichen Bekannten, sowie einem p. t. hauptstädtischen Publikum zur höchsten Anzeige zu bringen, daß ich das
GASTHAUS,
Budapest, 6. Bez., Fabrikengasse Nr. 2, Ecke Königsgasse, käuflich erworben, ganz neu und auf das Elegante adaptiren ließ und dieser Lage eröffnen werde.
Ich werde auch in altgewohnter Weise in meinem neuen Lokale bestens bestrebt sein, das **Vorzüglichste, was Küche und Keller zu bieten vermag**, meinen geehrten Gästen zu präsentiren.
Einem recht zahlreichen Eröffnungs-Besuche angenehm entgegengehend, zeichne
hochachtungsvoll
Johann Schuch.
19262

Thiergarten.
Vorläufige Anzeige:
Pfingstsonntag, den 29. Mai 1887,
große
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
des **Grand Cirque International.**
Alle Nähere die Tages-Zeifichen und Annoncen.

Der hochgeschätzten Damenwelt
hält sich der
Maschin-Strumpf-Strick- und Wirk-Salon
von
Mlle. Hermine Farkas,
Budapest, V., Marokkanergasse 2,
zur promptesten, solidesten und billigsten Effektivierung aller in's Fach schlagender Arbeiten bestens empfohlen. —
Gedch. Provinzaufträge erfahren **gewissenhafteste** Ausführung. 19255

Doppel-Perspektive
in Lederfütteralen mit Riemen, fl. 7.—, 8.—, 10.—, feiner montirt fl. 12.—, 15.—, 20.—, à tirage rapide fl. 15.— bis fl. 30.—, sehr fein montirt in Aluminium fl. 40.— bis fl. 100.—.
Taschen - Aneroide, Thermometer, Kompass, Schrittzähler, Schutz- und Korrekptions-Brillen und Zwickel in den neuesten verbesserten Formen empfohlen
Calderoni & Co.,
Budapest, Váci-utca 30.
Illustrirte Preis-Courante stehen franko zur Verfügung

JULIUS NALESZNY,
Billard- und Queues-Fabrik,
Budapest, Königsgasse 59,
empfehlst sein gut assortirtes Lager von alten und neuen **Billards, Billard-Ballen, Billard-Queues, Schach, Dominos** und allem in dieses Fach schlagenden Requiriten zu den billigsten Preisen. Mache besonders aufmerksam auf die **neuen amerikanischen Mantinells.** 18329

Günstige Gelegenheit!
Wegen Liquidierung meines Geschäftes werden sämtliche Artikel tief unter dem Einkaufspreis
ausverkauft
u. z. Albums, Fächer, Regenschirme, Lederwaaren, Reiseequipten, Spielwaaren, Parfümerien und all in dieses Fach schlagenden Artikel.
Erlaube mir daher, das p. t. Publikum einzuladen, diese günstige Gelegenheit zu benutzen, um zu hübschen als auch feinen Galanteriewaaren zu gelangen. Hochachtungsvoll
Sigmund Löwenstein,
Budapest, Hatvanergasse 15, vis-à-vis der neuen Weltgasse. — Das Portal, wie auch die ganze Einrichtung ist zu verkaufen. 19059

200,000 fl. ö. W.
sind zu gewinnen
schon am **1. Juni**
auf ein
Basilika-Los.
Angabe nr.
1 St. . . . fl. 1.50, Rest fl. 8.—
2 „ . . . fl. 4.—, „ fl. 14.50
5 „ . . . fl. 10.—, „ fl. 36.25
10 „ . . . fl. 20.—, „ fl. 72.50
25 „ . . . fl. 50.—, „ fl. 181.25
Der Restbetrag ist ohne alle anderen Kosten innerhalb 6 Monaten zu zahlen.
Sofort nach Ertrag der Bezahlung erhält der Käufer einen mit der **Serien und Nummern** der Lose versehenen Original-Depotschein, auf Grund dessen er das sofortige **Eigentums- und Spielrecht** erwirbt, und auf alle Ziehungen misspielt.
Der Haupttreffer der **Heizlose** mit **100,000 fl.** entfiel gelegentlich der am **14. Mai** stattgehabten Ziehung auf das durch mich verkaufte **Los, Serie 3575 Nr. 85.**
J. Löry, Bank u. Wechselgeschäft, Administration des „Magyar Mercure“,
Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.

Gegen eine Anzahlung
von nur fl. ö. W. 6
verkaufe ich 19004
2 Basilika-(Dombau-)Lose,
Ziehung 1. Juni,
Haupttreffer 200,000 fl.
1 Ungar. Nothes Kreuz-Los,
Ziehung 1. Juli,
Haupttreffer 25,000 fl.
Alle 3 LOSE zusammen
für fl. 29
die restlichen fl. 23 können innerhalb 6 Monaten in beliebigen Teilzahlungen entrichtet werden und folge ich nach Ertrag der Angabe von fl. 6 einen mit Serien und Nummern versehenen Depotschein aus, wodurch der Käufer an allen Ziehungen dieser 3 Lose theilnimmt.
Solide Agenten,
die sich mit dem Verkaufe von Losen befassen wollen, werden unter sehr günstigen Konditionen engagirt.
Bank- und Wechselgeschäft
Armin Preisz,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 14.

Dombau-
(Basilika-)
LOSE
Wechselstube der Pester ungarischen **Commercial-Bank,**
Budapest, Dorotheagasse Nr. 1. 19074
Jährlich 3 Ziehungen.
Haupttreffer im Jahre 1887:
Am 1. Juni
200,000 Gulden öst. W.
Am 1. Dezember
100,000 Gulden öst. W.
Original-Lose zum Tageskurse.
Bezug- (auf 5 Lose in 24 Monatsraten á fl. 2.20
Scheine „ 10 „ „ 24 „ á fl. 4.40
mit dem sofortigen Spielrechte schon zur
nächsten Ziehung am 1. Juni 1887.
Die mit dem kleinsten Treffer gezogenen Lose spielen auch bei den Gewinn-Ziehungen weiter mit.

Allerlei.

(Ein origineller Gehbund) soll in diesen Tagen in einer der Petersburger Kirchen eingeweiht werden. Der Inhalt ist folgender: Vor einiger Zeit erlitten in den Petersburger Blättern die Mittheilung von dem beabsichtigten Selbstmorde eines jungen Mannes K—ff durch Erhängen und eines jungen Mädchens K—ff, die ihrem Leben durch Gift und zwar durch eine Phosphorlösung ein Ende zu machen suchte. Doch weder dem Einen, noch der Anderen war es beschieden gewesen, zu sterben. Als Motiv zum Selbstmorde war in beiden Fällen „verweirte, hoffnungslose Lage“ angegeben. Als das Mädchen K—ff wieder zu sich gekommen und erlällig in den Zeitungen die Notiz las von dem Selbstmordversuche K—ff's, als dessen Ursache ebenfalls „verweirte Lage“ angegeben worden, schrieb sie Senem in überströmendem Gefühl wärmster Sympathie: „Sie sind eben unglücklich wie ich und deshalb fühle ich die aufrichtigste Sympathie für Sie und liebe Sie, ohne Sie gehen zu haben und biete Ihnen Herz und Hand an.“ Der junge Mann zögerte nicht lange mit seiner Antwort. Bald wurden Beide, die noch kurz vorher den Tod gesucht, mit einander bekannt, lernten einander lieben und in wenigen Tagen soll das Pärchen getraut werden. Die „hoffnungslose“ Lage desselben wurde zu beiderseitiger Zufriedenheit ebenfalls gehoben, indem ein

Kaufmann Antheil genommen hat an der Hochzeit dieses originellen Paares: K—ff trat bei ihm als Kommiss ein für auskömmlichen Gehalt und außerdem richtet der Wohlthäter noch die Hochzeit aus und spendet den jungen Leuten das zur Mitgift Erforderliche.

(Das List-Museum.) Geleitet von dem Wunsch, eine Stelle der Erinnerung an List zu schaffen, hatte der Großherzog von Sachsen-Weimar bestimmt, daß die von dem verstorbenen Tonkünstler bewohnten Räume in der „Hofgärtnerei“ zu Weimar in ein List-Museum umgewandelt würden. Dieselben sind am 22. d. offiziell dieser Bestimmung übergeben worden. In Gegenwart der großherzoglichen Herrschaften, des Erbgroßherzogs und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin fand unter entsprechender Feierlichkeit die Enthüllung der Marmorbüste List's statt, die der allgemeine deutsche Musikverein dem Großherzog, seinem Protektor, zur Erinnerung an den verstorbenen Meister übergeben hat.

(Ein „vielseitiges Talent.“) Zu den Modellen der Berliner Akademie gehört auch ein etwas antiker, aber schön gebauter — Nappan aus dem königlichen Marstall. Für ihn ist ein eigener, mit Oberlicht versehener Stall errichtet, der sich auf dem Hofe der Akademie befindet. Ein Bereiter führt das stolze Ross aus der Breitenstraße dorthin und verweilt so lange, bis das von Professor Meyerheim geleitete „Pferdemalen“ vorüber ist. Der edle Modell-Nappan ist aber so vielseitig,

daß er nicht nur in der bildenden, sondern auch in der darstellenden Kunst nützliche Verwendung findet. So mimt er in verschiedenen Stücken im Opernhause mit, und seine „Hauptrollen“ sind in Schiller's „Tell“ und Wagner's „Walküre“.

(Die Jubiläumsfeier der Königin Victoria.) Die festlichen Veranstaltungen zur Feier des Regierungsjubiläums der Königin Victoria mehrten sich beständig. Kürzlich veranstaltete das königliche Institut der Aquarellmaler einen Kostümball, welchem der Prinz und die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern, der Kronprinz von Dänemark, der Großfürst Michael Michaelowitsch, der Herzog von Cambridge und andere Fürstlichkeiten beizuhöhen. Alle Eingeladenen hatten in einem Kostüm zu erscheinen, welches die Tracht irgend einer geschichtlichen Periode vor dem Jahre 1837, dem Regierungsantritt der Königin, darstellte. Bei dem so gestalteten weiten Spielraume herrschte natürlich große Mannigfaltigkeit. Für die Jubiläumsfeier wird jetzt ein neuer Galawagen gebaut. Derselbe ist nicht besonders groß, aber höchst kunstvoll ausgeführt. Der bekannte englische Schafepare-Darsteller und Pächter des Lyceum-Theaters in London, Henry Irving, wird zur Feier des Regierungsjubiläums der Königin 2000 Kinder der Londoner Armenschulen in sein Theater einladen und den „Kaufmann von Venedig“ vor ihnen auführen.

3.]

Am Tranaltare.

Erzählung frei nach dem Französischen.
Von A. St-g.

— O, ich weiß, es ist ein Geheimniß, ein großes Geheimniß. Sie gehören also zu den Freunden des Herrn Grand-Jaquot?

— Ich kenne Herrn Grand-Jaquot nicht. Coco biß sich auf die Lippen und zuckte die Achseln.

— Ich verstehe, lieber Herr! . . . Man soll davon nicht sprechen, nun entschuldigen Sie. Püh Püh!

Damit drehte er mir den Rücken und begann wieder seinen Gassenhauer zu pfeifen. Und nun ging es im kurzen Trabe weiter, unter den glühenden Sonnenstrahlen und unter dem wirren Gesumme zahlloser Insekten.

Wir hatten das Dorf Corre und die über die Saône führende Hängebrücke hinter uns gelassen. Die Landschaft nahm jetzt einen strengeren, fast wilden Charakter an. Die Straße schlängelte sich nun links, längs des Bettes des Flüsschens Conch hin, das geräuschvoll seine weißschäumten Wogen wälzte; rechts erhoben sich von Bäumen bestandene Hügel, deren Schatten bis in die Ebene fielen.

— Ein schönes Jagdgebiet das! sagte ich meinem Kutscher, indem nun ich es war, der das Schweigen unterbrach.

— Ja, ein wahres Paradies für den Jäger; Fasanen, Hehe, A—schweine, selbst Füchse und Wölfe!

Ein Fehltritt der Stute schnitt die Phrase ab. Dieselbe schaute vor einem Gegenstand und hätte uns beinahe in einen Graben geworfen. Coco stieß einen Fluch aus und ballte die Faust.

— Der Blödsinnige! rief er.

Die Bewegung und der Fluch richteten sich gegen einen Mann, der, quer über dem Graben liegend, denselben fast ganz ausfüllte. Der Anblick dieses auf dem Boden liegenden Körpers hatte das Thier erschreckt und beinahe unsere geraden Glieder in Gefahr gebracht.

— Sehen Sie? rief der Kutscher, roth vor Zorn. Das ist der kosatische Geistliche der Fürstin, ein verrückter Geselle, ein bössartiger Narr! He, Popoff! rief er ihm zu, willst Du uns wohl passieren lassen, Du Hundesohn?

Aber der Hundesohn rührte sich nicht. Da sprang Coco, wilde Flüche ausstoßend, aus dem Wagen. Ich zündete mir eine Cigarre an und stieg ab.

Der Mann, den ich vor mir hatte, bot einen seltsamen Anblick; er war hochgewachsen, vierfüßig, von breiter Brust und schien noch jung zu sein. Ein dichter, bereits graugesprenkelter Bart umrahmte sein hageres Gesicht; langes kastanienbraunes Haar, das durch einen Steg auf dem Scheitel in zwei Theile abgetheilt war, fiel ihm bis auf den Rücken herab und verbarg seine Stirne. Er hatte schwarze Augen, in welchen fahle Lichter spielten und diese unter dichten Brauen verborgenen Augen leuchteten gar seltsam und schienen von Zeit zu Zeit Funken zu sprühen. Es war eine entsetzliche, fast erbabene Häßlichkeit. Dieser Mann trug den langen mit breiten Nerven versehenen Rock der orthodoxen Popen, einen Rock von dunkler Farbe, fast demjenigen unserer Mönche ähnlich; allein dieser Priesterrock bestand nur noch aus schmutzigen, kaum mehr zusammenhängenden Lappen. Dargestalt im Stabe liegend, hielt er die Arme in Kreuzesform und hatte das Haupt auf einen Kiezhauften gestützt. Sein Antlitz trug die Spuren von Narben, wie dieselben

von Schlägen herzurühren pflegen und außerdem zeigte sich eine frische Wunde auf demselben, aus welcher das Blut tropfenweise rieselte. Er schien verklärt und begeistert zu sein und seine Wunden mit Wollust der Sonnengluth und dem Stiche der Insekten anzusehen, die ihn umflatterten.

Auf einem Vizinal-Wege der Franche-Comté einem russischen Popen zu begegnen und mit demselben in seiner Sprache reden zu können, das war jedenfalls ein seltener Zufall für einen Gelehrten. Ich trat an ihr heran.

— Vationiska, Väterchen, guten Morgen! Er wandte die Augen nach meiner Seite und deutete auf die Cigarre, die ich im Munde hatte.

— Wirf zuerst das Stinkkraut fort, das Du im Munde hast, das verfluchte Kraut, dessen Rauch das Fasten unterbricht. Der Apostel hat gesagt: „Was aus dem Munde kommt, verunreinigt ihn!“

Ich warf meine Cigarre weg.

— Was suchst Du hier, Väterchen?

Diesmal erhob er den Kopf und sagte in feierlichem Tone:

— Es gibt keinen anderen Vater als Gott; Jesus Christus allein ist Priester und bloß er ist König!

Jetzt mußte ich, woran ich war. Ich hatte einen jener Sektierer des Naskol vor mir, die sich gegen die Autorität des Czaren als geistliches Oberhaupt auflehnen, vielleicht sogar einen Adepten der „geistlichen Kirche“, deren mystische Anthaten noch heute die Bewunderung und das Entsetzen der slavischen Welt bilden. Ja, ich kannte sie wohl, diese Fanatiker des Schmerzes, welche glauben, durch eigenes Leiden die bösen Thaten gut zu machen, den Ahilstonek, der sich geißelt, den Skopek, der sich verstümmelt, den Filipowek, der sich tödtet — freiwillige Hüter für die irdische Sünde, blutende Schüler des erwürgten Lammes.

Ich wiederholte meine Frage.

— Mann Gottes, was suchst Du hier?

— Du siehst es doch, ich hüße.

Gleichzeitig hatte er einen Stein ergriffen und zerfleischt sich mit demselben mit heftigen Schlägen das Gesicht.

— O, die Sünde, die Sünde! rief er . . . Die Unreinen, die Wollüstigen! O, Jesus Christus, kleines erwürgtes Lamm, verzeihe ihnen! . . . Halt ein, Satan! Das ist für die ehebrecherischen Klüße . . . das für die Lästerungen, das für das vergossene Blut!

Und er schlug sich in wahnwitziger Wuth mit seinem Steine. Bald gleich sein ganzes Gesicht einer einzigen scheußlichen Wunde. Das Fleisch desselben blutete und die Fliegen umschwärmten es und er schlug sich und schlug sich immerfort. Es war furchtbar mitanzusehen.

— Genug, genug, armer Mann! Welches Verbrechen hast Du denn begangen, daß Du Dich dergestalt marterst?

— Ich hüße für Dich, für sie, für Alle, erwiderte mir der Verrückte.

Und plötzlich fuhr er fort:

— Willst Du wissen, wie aus Dir, menschliche Kreatur, ein Engel wird? So höre mich an.

Und nun begann er mit rauher Stimme, nach einer bizarren Melodie, folgende bizarren Worte zu singen:

„Jesus Christus hat zu mir gesprochen: Thue kund den Sündern meinen Willen; sage ihnen, daß Blut sich nur mit Blut abwaschen läßt.“

Um den großen flammenden Scheiterhaufen herum liegen die Getreuen auf den Knieen, die einzigen Getreuen, die Jesus Christus in sein Paradies aufnehmen wird. Und da ist auch das Kind, das Kind, aus dem man einen Engel machen will, der kleine Körper, der so rosig ist, weil er erst

geboren ward, die kleine Seele, die so weiß ist weil ihr keine Schuld anhaftet.

Die Mutter weint, weil sie nicht den Glauben hat. Ich werde Dich nicht mehr sehen, o, meine Blume; ich werde Dich nicht mehr hören, meine zarte Taube, und wenn der Abend kommt, werde ich den Duft Deiner Küsse nicht mehr riechen, und am Morgen wird mich der Klang Deiner süßen Worte nicht mehr aus dem Schlafe wecken.

Aber das Herz des Vaters erfüllt Freude, denn über den Flammen sieht er die Cherubim schweben; er riecht den Duft der Rosen aus den Kronen der Märtyrer und in seinem Paradiese hat die schöne Panagia, die gute Jungfrau die Kissen gestickt und die Wiege für seinen kleinen Jesus bereitet . . .

Die rauhe Stimme meines Kutschers unterbrach diesen schauerlichen Gesang. Er hatte mit großer Mühe den Wagen vom Rande des Grabens zurückgezogen und das Pferd am Zügel zurückgeführt. Er war wüthend.

— Jetzt können Sie einsteigen, mein Herr, sagte er. Und Du, Verrückter, gib Raum, oder . . .

Und als sich der Verrückte nicht rührte, ver setzte er demselben einen furchtbaren Fußtritt, indem er diese Gewaltthat mit gräßlichen Flüchen begleitete. Der Mißhandelte zitterte an allen Gliedern.

— Er lästert! murmelte er und schlug mit der Hand drei Kreuze. Mit einem gewaltigen Sprunge stürzte er nun seitwärts aus der Straße und verschwand in dem dieselbe umsäumenden Dickicht.

— Welch' abscheulicher Narr! brummte Joseph, während er die Stute mit zahlreichen Peitschenhieben wieder munter zu machen suchte . . . So streift dieser barfüßige Lump tagelang in den Wäldern umher. Und während dieser Zeit weilt unser Richter, Herr Grand-Jaquot, in dem verfluchten Schlosse! . . . Der Taugenichts!

Ich gab keine Antwort. Der Burche war offenbar ein Unzufriedener und liebte den Richter nicht. Jetzt aber berührte er mich am Ellbogen und sagte:

— Sehen Sie, da liegt das Schloß Doremont.

4.

Vor mir erhob sich auf dem Gipfel des Hügels das Schloß Doremont, ein schwarzes und massives Gebäude mit hohem Giebelbache. Als ungeheure große Masse hob es sich vom blauen Horizonte ab und in unabsehbarer Weite lag die Ebene zu seinen Füßen.

Der Wagen fuhr jetzt auf einer Straße hin, die stets bergan führte, und leuchtend, schraubend und mit zornigem Kopfschütteln kletterte die Stute den steilen Weg hinan . . . Und nun hatten wir unser Ziel erreicht. Endlich!

Das Gitterthor des Schlosses stand offen. Mein Kutscher fuhr ohne Umstände in den Hof, dessen Kies unter den Rädern knirschte. Niemand war im Hofe zu sehen; ohne Zweifel hatten die Dienfleute Schutz vor der Sonnenhitze gesucht. Ich sprang aus dem Wagen und während mein Kutscher mit der Peitsche knallte, um die Dienerschaft herbeizurufen, blickte ich um mich her.

Ein häßliches und trauriges Adelschloß dieses Doremont, ein spanisches Gebäude aus der Zeit Philipp's III., mit Thürmen an den Flügeln, die von Schießscharten für Feldschlangen und Arquebuzen durchbrochen waren.

Aber zu meinen Füßen, welch' herrliche Landschaft! Am Rande des Hügels der Fleden Chauvillers mit rothen Dächern, die im Sonnenlichte flammten und Funken ausstrahlten schienen und so weit das Gesichtsfeld reichte, Wälder, nichts als Wälder und weiter unten, im Dunstmeere des Horizontes verschwimmend, im milchbläulichen Glanze, wie ein Stui riesiger Opale die wellenförmige Kette der Gfässer Gebirge.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung schon nächsten Monat.

11 Kincsem Lose 10 fl.

50.000 Lose à 1 fl.

6 Kincsem Lose 5.50 fl.

Haupttreffer 200.000 fl.

Györi & Wohl,
Franz Josefplatz Nr. 3.

Die aus vegetabilischen Bestandtheilen verfertigten

BOLDT'schen

Schweizer Blutreinigungs-Pillen

entfernen durch ihre sichere Wirkung die Unreinigkeiten des menschlichen Körpers, heben rasch Verstopfungen, Schwindel, Blutandrang, Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit, Erschlaffung der Eingeweide, Blutstauung, Gallenüberfluß, Magendrücken, Aufstoßen zc. Besonders empfehlenswerth sind dieselben beim Ausbleiben der Menstruation, ferner als blutreinigendes und blutverbesserndes Mittel.

Preis fl. 1.50, kleine Schachtel 75 kr.

Centraldepot: Genf, A. H. BOLDT.

Es wird ersucht, immer Original Boldt'sche Schweizer Blutreinigungs-Pillen zu verlangen.

Depot für Ungarn in der Apotheke des Hof. v. Förstl, Budapest, Königs-gasse 12; in Arab Apotheke Ring, „zum Engel.“

Goldfische

als Aquarium, Schildkröten verwendet am billigsten

J. SADNIKAR,

G r a z. 12 519

Ein Hausmittel, welches bei plötzlichem Unwohlsein die erste Hilfe bietet, und Schwächen des Magens, Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Erbrechen ärztlich empfohlen ist.

bei Erkältungen

bei rheumatischen Schmerzen, welche die Patienten Nachts nicht schlafen lassen, einzig lindernd wirkt,

Kopf- u. Zahnschmerzen, auch bei hohlen Zähnen meist in wenigen Minuten u. dauernd hebt, als

Stärkungsmittel auf Reisen, Strapazen, bei körperlichen u. geistig. Anstrengungen, der Nerven, sowie allen auf diese zurückzuführenden Leiden tausendfach bewährt ist.

bei Schwächen

ist C. Stephan's

Coca-Wein.

Zum Schutz vor Nachahmungen verlange man stets ausdrücklich die Originalflaschen (mit Schutzmarke) von Apotheker C. Stephan in Trienau. (70)

Flasche à 75 kr., fl. 1.50 und n. 3 in den meisten Apotheken. Hauptdepot für Ungarn: Apotheke von Josef v. Förstl in Budapest.

Haupttreffer fl. 200,000 ö. W.

BASILIKA - LOSE.

Ziehung schon am 1. Juni.

Original-Lose zum amtlichen Tageskurse.

Auf Raten:

1 Stück in 10 Monatsraten	à fl. —.95
2 " " 21 " "	à fl. 1.—
3 " " 21 " "	à fl. 1.50
5 " " 27 " "	à fl. 2.—
10 " " 27 " "	à fl. 4.—
25 " " 27 " "	à fl. 10.—

Brüder Dirnfeld, Bankgeschäft, Budapest, V., Badgasse Nr. 4.

Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt, für Rückporto sind 20 kr. mehr anzuweisen.

Solide Makagenten hier und in der Provinz werden angestellt. 19257

Ich bin befreit

von dem peinigen Schmerz der Hühneraugen! ruft jetzt so Mancher aus und verdanke dies nur der Geringfügigen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 kr.

Depot: Josef v. Förstl, Königs-gasse, in Budapest.

Die billigste und solideste

Bezugsquelle

und das

— größte Lager Ungarns —

in fertigen

Herren-Kleidern

nur bei 18708

Adolf D. Adler,

B U D A P E S T,

Franz Deák-gasse 23.

Anzüge von fl. 8 bis fl. 16 }
 Heberzieher von fl. 7 " fl. 16 }
 Knabenanzüge von fl. 4 " fl. 8 }
 Hojen von fl. 3 " fl. 6 } und aufwärts.

Zahnschmerzen

aller Art werden momentan und sicher entfernt durch den Gebrauch des indischen Zahnertractes, welcher sich in Folge seiner sicheren und raschen Wirkung weite Verbreitung und Berühmtheit erworben hat, und zugleich als das beste Zahn- und Mundreinigungsmittel gebraucht wird. Preis einer großen Flasche 1 fl., einer kleinen 50 kr. Budapest in der Apotheke des Hof. v. Förstl, Königs-gasse Nr. 12.

Die Antiquar-Buchhandlung

G. EISLER,

Budapest, Andrássy-straße Nr. 43, kauft zu möglichst hohen Preisen alle Gattungen Bücher, Manuscripten, Instrumente, Bilder, Zeichnungen, Antiquitäten, ganze Bibliotheken und sonstige Specialitäten. Briefe werden sofort beantwortet. 19131

Schon am 1. Juni Ziehung

der

DOMBAU-LOSE,

Haupttreffer 200,000 fl.

Gegen Kasse genau zum amtlichen Tageskurse.

AUF RATEN:

3 Stück monatlich	à fl. 1.10
5 " " "	à fl. 1.80
10 " " "	à fl. 3.63

Auf Verlangen können Lose gegen die mäßige Binsen weiter in Depot verbleiben. Gegen volle Nachnahme wird nichts effectuirt. — Achtung! Makagenten werden acceptirt. 19164

Wechselhaus H. FUCHS,

Budapest, Dorotheagasse 9.

Basilika - Lose,

Ziehung schon am 1. Juni,

Haupttreffer fl. 200.000

Original-Lose genau zum Tageskurse

auf Ratenzahlungen.

2 Stück in 21 Raten	à fl. 1.—
3 " " 21 " "	à fl. 1.50
5 " " 21 " "	à fl. 2.50
10 " " 21 " "	à fl. 5.—

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

„Mercur“ S. Politzer,

V., Dorotheagasse Nr. 12, Budapest.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wieje und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, große Kronengasse 3.** 16295
Spezerei - Stellagen werden gekauft. Adr. in der Exp. 18869

Zeitungsverleiher in der Provinz, die unsere Zeitung noch nicht haben, werden ersucht, ihre genaue Adr. uns angeben zu wollen.

Gegen Katenzahlung. In dem Damen-Mode- und Konfektions-Salon des Adler M., Váci-körút 16, 1. St., Hauptstiege, werden die elegantesten Damen-Toiletten, Jacken, Umhüllen, Regenmäntel, Mantelung u. Radmäntel, wie auch Stoffe und schwarze Terno's zu äußerst billigen Preisen auch gegen Katenzahlung verkauft. 18153

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider in bestem Zustande billigst **Satvanergasse 15, 1. St.** Kleider-Reihanstalt, Fuß- u. Reparatur-Atelier.

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind in größter Auswahl zu haben **Budapest, Karlsring 26, 1. St.** 4. Dajelst auch **Kleiderleih-, Fuß- u. Reparatur-Anstalt.** 18151

Prager Schinken-Lager, Königsgasse Nr. 10, 2. Hof, Mag. 11. Täglich frische Zufuhr. 18430

Reines, unaußgeschnittenes Makulaturpapier ist ab **Magazin billig zu verkaufen.** Näh. in der **Expediton.**

Billigste Möbel Verkauf. Elegant u. solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karlskajerne, Karlskajerne, Gewölb 23,** bei Benedek M. A., Tapezierermeister. 16831

Gepflichtete erfahrene Kindergärtnerin, welche im Deutschen u. Ungarisch unterrichtet ist und auch Klavier-Unterricht ertheilen kann, wird zu 3 Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 18898

Möbel-Decajon! Eingetretener Verhältnisse halber werden sämtliche solid gearbeitete, feine und einfache Möbel tief unter dem Erzeugungspreise verkauft. Auch sind die Lokalitäten vollständig zu beziehen. **Möbelniederlage, Palatingasse Nr. 4** 17662

Zähne! Zähne! Von längerer Studienreise aus **Amerika** retour gelangt, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung von **Kunstzähnen.** Hochachtungsvoll **L. Friedmann,** Fabrikationsgasse 14, Ecke Andrásffystraße. 18919

Steines nett möblirtes Monatzzimmer (Nägergasse) ist pr. 1 Juni für einen anständigen Herrn zu vermieten. Eventuell d. ganze Verpflegung zu annehmbaren Bedingungen. Wo? sagt die Exp. 18709

Auf Katen solide Tischler- und Tapezierer-Möbel von einfacher bis zur allerfeinsten Ausführung für **gut situierte und kreditfähige Personen,** zu solch' billigen Preisen, daß solide Erzeugnisse, auch bei **sofortiger Baarzahlung, billiger nicht gekauft werden können,** wovon Kaufstücker sich persönlich überzeugen wollen.

Möbelfabrik Budapest, (innere Stadt), Donaugasse 15, 1. St. **Illustrierte Möbelpreis-courante** nach die Provinz auf Verlangen. 18195

Französische Bonne wird für eine große Provinzstadt zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres 7. Bez., Elisabeth-Ringstraße Nr. 56, 3. Stock Nr. 13. 18893

Sehr gute Weine sind von 50 Liter ab zu 18 fr. per Liter franco ins Haus gestellt zu haben. Probebestellungen auf Verlangen gratis. **Lisztig László,** in Rákos-Volkestr. Die Weine sind vollkommen rein, und frei von jedem Zusatz. 18895

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber **Sheerdecken** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Säcke** zu haumend billigen Preisen. **Nepszlachen mit fl. 3.50** per Stück, bei **Th. Nagel, Budapest, Krauz Kanos-gasse Nr. 10.** 18509

Eine **Spezereihandlung** mit Trafit und Brantwein-schank, Geposten, 40 fl. Lozung, belebte Gegend, ist wegen anderen Unternehmens zu verkaufen. Adresse in der Exp. 18908

Konkurs. In der gefertigten Statistiquogemeinde ist die Stelle eines ersten Vorbeters, Koresch, Schochet mit jährlichem Gehalte von 450 fl. ö. W., freier Wohnung, halber Scheidita sogleich oder längstens bis Ende Juni zu befehen. Bewerber, tüchtige Vorbeter, versehen mit Zeugnissen von anerkannten Diabbinen, können zu einem Probevortrag erscheinen. Reizeipen werden jedoch nur dem Acceptirten vergütet. **Zanabek, (Bahnhstation Ferzgehalom), am 22. Mai 1887. Rudolf Zanabek, Kultusvorsteher.** 18901

Kerestetik puztára oklev. izr. tanitónó, kinek e téren már gyakorlata van. Kivántatik a magyar és német nyelv, polgári tantárgy, kézimunka-oktatás és a gyermekek testi ápolása. Ajánlatok „P. H.“ ezim alatt **Csan-tavérre, Bácsmegeye** intézendők. 18926

In Ofen, 1. Bez., **Taban, ist ein idüner Stall** sammt Wohnung vom 1. Aug. zu beziehen. Näh. in der Exp. 18911

Tüchtige Nähmaschinenagenten finden gegen **Six u. Provison** dauernde Beschäftigung. Offerte unter „S. M. C.“ an die Exp. erbeten. 18936

Eine Trafit mit Stempel- und Briefmarkenverleiher, Tageslozung von 100-120 fl., billiger Zins, schön eingerichtet, nachweisbare sicherste Existenz, ist wegen anderer Unternehmung sehr preiswürdig abzulösen. Zu erfragen **Waisnerboulevard 44, 2. St. 18 bei J. Ganz.** 18912

Schön möblirtes **Gassenzimmer** auf der Andrásffystraße, 1. Stock, ist sofort um 15 fl. pro Monat zu verlassen. Wo? jagt die Exp. 18483

Fabriklokaltäten, auch für Magazine verwendbar, sammt Wohnung, werden pro 1. August vermietet. Adresse in der Exp. 18866

Wegen schleuniger **Demolirung** des alten Polizei-Gebäudes in der **Satvanergasse Nr. 4** werden sämtliche Baumaterialien davon, wie Mauerziegel, Dachziegel, Gangplatten, Gangträger, Dachstuhlholz, Doppelboden, Traversen, Schienen, Schließen, Stufen, eine eiserne Wendeltreppe, Bretter, Thüren, Fenster etc., billigst verkauft. Näheres bei **S. Löwinger jun., 8. Bez., Neuer-Marktplay Nr. 2,** oder vom 31. Mai angefangen im **Gebäude selbst.** 18929

Ein schön, eben gelegener **Baugrund** im 2. Bez., Ofen, in lebhafter Gegend, sind 1600 □ Klafter, per Klafter pr. 6 Gulden zu verkaufen. Adresse in der Exp. 18933

Nur wegen Branchenänderung und demzufolge Personalreduktion in einem heißen ersten Hause (nachweisbar durch beste Zeugnisse) stellerlos geworbener **verwendbarer, tüchtiger junger Komptoirist** sucht provisorisch für 35 fl. monatlich Stellung. Gesl. Antr. unter „J. Sch.“ an die Exp. 19005

Ein tüchtiger **Kesselschmiedmeister** und ein **Maschinenmeister** werden zum sofortigen Eintritt gesucht bei **Szűcs Debon, Baja.** 18962

Ein schön **möblirtes Zimmer,** separater Eingang, Andrásffystraße, **nächst der Oper,** ist bei einer **anständigen, kinderlosen Familie** für einen Herrn pr. 1. Juni zu vermieten. Wo? jagt die Exp. 18538

Zwei Lehrlinge aus gutem Hause werden in einem Band- und Spizengeschäft gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 18935

Wohnung zu vermieten u. am 1. Aug. zu beziehen, 3 Gassenzimmer mit Balkon etc. 9. Bez., **Nelsterstraße Nr. 41.** 18927

Ein recht anständiger **junger Mann,** der deutsch, und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der das Getreidesach gut versteht, wünscht was immerfür einen passenden Posten. Anträge sub „Verlässlich“ an die Exp. 18928

Großes **Gassenzimmer** fl. 15 monatlich zu vermieten. Auskunft in der Exp. 18920

Eine Greiserei mit Brantwein-schank, belebte und volkreiche Gegend, mäßiger Zins, Tageslozung 25 bis 30 fl., in der Nähe von Bauten, ist sofort preiswürdig abzulösen. Auskunft **Karlskajerne Nr. 1,** beim Hausbesorger gratis. 18848

Praktikant (Christ), absolvirter Handels-schüler, wird für's Komptoir in einer Lederfabrikniederlage aufgenommen. Offerte unter „R. C. Nr. 4.“ an die Exp. 18963

W. H. G. Bitte Brief abzuholen. **Rudolf H.** 18961

Eine **Spezereihandlung,** 40jähriger Geposten, mit schöner Einrichtung, kleines Waarenlager, ist stündlich zu übergeben. Näh. in der Exp. 18958

Hochprima WJ Salami und Selchwaaren sind zu bekommen in unferren, höchst komplet eingerichtete Selchwaaren-Fabrik. Diese Fabrik steht unter Aufsicht streng religiöser Talmtidgelenkten und trotzdem sie erst nur eine kurze Zeit in Betrieb ist, hatte sie ihrer ausgezeichneten Waare halber viel Aufsehen erregt, so daß wir uns eines reichlichen Zuspruches erfreuen, indem wir den Besteller, besonders aber den Wiederverkäufern Waare bester Qualität zu billigen Preisen liefern. Was **אשר** betrifft, bezeugt der auf Verlangen zuwendende **אשר** vom hiesigen Chw. orthod. Rabbiner zur Genüge. Preis-courante werden auf Verlangen gratis und franco zugeschickt. Dem p. t. Publikum sich beizun empfehlen **Weiß & Benigni, Selchwaarenfabrik, Klauenburg.** 18957

Ein **Professor** ertheilt gründlichen Unterricht in **franz. u. engl. Sprache** u. Konversation. Gesl. Zuschriften sub „Parfait“ an die Exp. 18945

Gesucht wird eine aus 6 bis 8 Wohnzimmern nebst Zugehör **bestehende Wohnung** in der Leopoldstadt zum 1. November. Adressen unter „N. R.“ an die Exp. 18954

Eine Erzieherin (33r.) zu 5 Kindern wird für den 1. September l. J. beim Gefertigten aufgenommen. Gehalt 200 fl. u. freie Station und Vergütung der Reise-spesen. Unterricht in der Handarbeit erforderlich. (Schneiderei bevorzugt.) Zeugnisse über Befähigung an Herrn Heinrich **Kohn, Nagy-Podhrágy, Post Illava, bis 25. Juni a. c.** einzuwenden. 18956

Verkäuferin für eine Trafit, mit Kaution, von angenehmem Weßern bescheidene Ansprüche, wird gesucht. Wo? jagt die Exp. 18955

Ein gebildeter **junger Mann** sucht bei einer Herrschaft als Tafelbedier oder zum Servieren bedienstet zu werden. Adr. in der Exp. 18935

Ein Praktikant wird aufgenommen. Näh. in der Exp. 18941

Zu vermieten. Zwei schöne möblirte Gassenzimmer (Schlafzimmer u. Salon) mit separatem Eingang sind sofort zu vermieten. Wo? jagt die Exp. 18948

Friiergegeschäft, 10 Jahre etablirt, lebhafter Posten, zahlreiche Abonnenten, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18922

In Budapest. Eine schöne separate Sommer-Wohnung zu vermieten, im Blumenthal, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Boden mit separatem Keller, Veranda und Balkon mit der Aussicht auf den angebaute Wald und mit einem schönen Garten, ist allsogleich zu beziehen. Adr. in der Exp. 18943

Schwungräder gesucht. 1 oder 2 Schwungräder, circa 3 Meter Durchmesser, Holz oder Eisen, werden billig zu kaufen gesucht. Offerte unter Angabe des Preises unter „Schwungrad“ poste restante. 18946

Kupferstiche und Stahlstiche zu kaufen gesucht. Dasselbst sind auch einige ausgezeichnete **Delgemälde** und **Aquarelle nach Rembrandt u. Alb. Cuip.** zu verkaufen. Briefe erbeten unter „A. Abelly“ an die Exp. 18947

Ein, event. 2 anständige **junge Leute** erhalten Mittag- und Abendkost bei einem isr. Beamten. Antr. unter „junges Ehepaar“ an die Exp. 18942

Ein **Haus in Neupest,** bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, Obstgarten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18944

Unweit der Andrásffystraße in den Nebengassen wird ein **hübsches Haus** im Werthe von 60 bis 70,000 fl. zu kaufen gesucht. Offerte werden nur von direkten Verkäufern entgegengenommen unter Adresse „M. B. 100“ an die Exp. 18949

10 Mädchen finden, dauernde leicht faßliche Beschäftigung bei Blumenmacherin **Elise Mayerhoffer, 9. Bez., Czuczorgasse 10.** 18951

Nett möblirtes ruhiges **Sofizimmer** mit separatem Ausgang ins Stiegenhaus in der **Sorokajerergasse Nr. 49, 1. Stock** von Juni ab um 9 fl. pro Monat zu verlassen. 18952

Komptoirist gesucht zum sofortigen Eintritt, aus gutem Hause, mit vorzüglich schöner Handschrift, der deutsch, wie ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig. Nur solche, die bereits längere Zeit in einem größeren Geschäft in dieser Eigenschaft thätig waren, werden acceptirt. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „**Großhandlungshaus 3000**“ Hauptpost, poste restante, **Budapest.** 18966

Tüchtiger Komptoirist, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet sofortiges Engagement. Bewerber, die auch der kroatischen Sprache mächtig sind, erhalten Vorzug. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnis-abschriften unter „C. F.“ an die Exp. 18965

Zum **Bücheranstragen** ein anständiger junger Mann acceptirt. Adr. in der Exp. 18972

Administrator. In Buchdruckerei, Zeitungs- u. Inzeratenwesen routinirter Buchhalter (30 Jahre alt), gewandter Stilist, der ung. und deutschen Sprache mächtig, mit Prima Referenzen, sucht Stellung. Derselbe war mehrere Jahre hindurch auch selbständiger kommerzieller Leiter einer bedeutenden Buchdruckerei Gesl. Antr. unter „M. A. 4680“ an die Exp. erbeten. 18968

In der Papierbranche gründlich routinirter Buchhalter, der mit den Manen u. Blakverhältnissen der Monarchie vertraut, in den Buchdruckereien u. Papierhandlungen gut eingeführt ist, sucht Stellung als Reisender. Prima Referenzen. Gesl. Antr. unter „M. A. 4681“ an die Exp. erbeten. 18967

Eine Säderei mit 2 Deßen, Gewölb und Wohnung auf sehr gutem Posten ist pr. 1. August zu vermieten. Näh. bei **Wener und Hofstein, 8. Bez., Aggtelek-gasse Nr. 21.** 18950

Ein **gebildetes Fräulein** Deutsche, wünscht zu einer Dame oder zu Kindern halbtägiges Engagement. Gesl. Antr. unter „M. B.“ an die Exp. erbeten. 18971

Ein **Maschinist,** der 9 Jahre beim Druß beschäftigt war, sucht bei einer Herrschaft Stellung; versteht sämtliche Maschin- und Kessel-Reparaturen zu machen. Anträge unter „M. B. 500“ an die Exp. erbeten. 18815

Tüchtiger Buchhalter sucht Nebenbeschäftigung für Nachmittagsstunden. Briefe unter „J. S.“ an die Exp. 18621

Ein gepflichter **Maschinist, auch Maschinistloster,** der jahrelang praktisch gewirkt, sucht geeigneten Posten. Selber übernimmt auch Reparaturen von Drehschmaschinen, sowie die Leitung des Druß-sches. Adresse unter „M. B. 32“ an die Exp. 18636

Ein **hochhohes Palais,** ganz aus Quadernsteinen in modernem Stil gebaut, mit Garten, für Herrschaft geeignet zum Kleinbewohnen, ist in Ofen für 38,000 fl. zu verkaufen. Direkte Käufer wollen gefl. unter „C. G. F.“ an die Exp. die Auskunft erfragen. 18695

Von **Gustav Klinger's Romane** sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freude der Klinger'schen Romane werden hiemit **eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzukaufen.** In haben find noch: **Der Todengräber** aus der **Frankstadt,** drei Bände stark, 40 kr., mit Postverendung 45 fr.

Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 30 kr., mit Postverendung 35 fr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „**Wolltischen Volksblattes.**“ Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erspart und vertheuert, nichts effectuirt.

EISEN BRAVAIS Blutarme und durch Verarmung des Blutes geschwächte Personen, welchen vom dem Arzt der Gebrauch von Eisen angerathen ist, werden ohne Beschwerden die concentrirten Tropfen des **BRAVAIS-EISENS** ertragen, die allen anderen eisenhaltigen Präparationen vorgezogen werden.

EISEN BRAVAIS Verursacht weder Krampf, noch Magenbeschwerden, Diarrhöe oder Verstopfung. Es ist ganz geschmack- und geruchlos, und wird daher weder Wein, noch Wasser oder sonst welche Flüssigkeit, in welcher es eingenommen werden kann, davon beeinflusst. — Es macht nie die Zähne schwarz.

EISEN BRAVAIS gibt dem Blute die durch Krankheit eingeübste Färbung wieder. **Zahlreiche Nachahmungen!** Man verlange die Unterschrift: **R. BRAVAIS** welche in roth gedruckt ist. **Depot in den meisten Apotheken.**

In **BUDAPEST: J. von Török, Königsgasse, 12.**

Die Wahlbewegung.

Eine Deputation des Wahlbezirks Dravica hat gestern dem Abgeordneten Gustav Vizolyi, dem Klubpräsidenten der liberalen Partei des Abgeordneten-

Zu Rajca hat am 24. d. die liberale Partei ihre Konstituierung vollzogen und den jetzigen Abgeordneten Moriz Jókai unter enthusiastischen Kundgebungen als Kandidaten für die nächste Wahl proklamiert.

Der Abgeordnete Karl Hieronymi (U. P.) wird am 5. Juni in Haheld seinen Neuwahlberichtsbericht erstatten. Seine Wiederwahl steht außer Zweifel. In der Vertretung des Ungarischen Komitates tritt infolgedessen eine Aenderung ein, daß Stephan Teleky (U. P.), der bisherige Abgeordnete von Nagy-Szöllös, im Wahlbezirk von Halmi gewählt werden wird. Halmi war bisher durch Andreas György (U. P.) vertreten, welcher diesmal im Hajdu-Nanászer Bezirk kandidiert.

Aus Ungarisch-Utenburg wird vom 26. d. telegraphisch gemeldet, daß daselbst Emerich Pechter (G. D.), der bisherige Abgeordnete des Lendvaer Bezirkes im Zalaer Komitate, von mehreren hundert Wählern als Abgeordnetenkandidat für die bevorstehende Wahl ausgerufen wurde.

Der Abgeordnete Koloman Törz (U. P.) wird am Pfingstmontag in Szentes einreisen, wo seine Wähler ihm einen feierlichen Empfang vorbereiten. Der allgemein beliebte Abgeordnete wird dort wieder kandidiert werden. — In Cseries hat eine sehr zahlreiche beachtliche Wählerversammlung den bisherigen Abgeordneten Julius Schmidt (U. P.) als ihren Kandidaten ausgerufen. In den Landgemeinden dieses Wahlbezirkes wird für Alexander Bujanovics (G. D.) agitiert.

In Nagy-Rózs wurde der bisherige Abgeordnete Alexius Farkas (G. D.) von seinen Anhängern wieder kandidiert. Gegenkandidat ist bekanntlich Karl Götvös (U. P.). — Im Wahlbezirk Waiszen kandidieren der außerhalb der Parteien stehende bisherige Abgeordnete Albert Szentkirályi und Stephan Marjthényi (U. P.). — In Werschetz wurde der Budapester Stadthauptmann Hugo Chudvy (U. P.) kandidiert. — In der Stadt Komorn wurde der bisherige Abgeordnete Kornel Pulay (U. P.) zum Kandidaten ausgerufen; sein Gegner ist Alexius György (U. P.). — Im Wahlbezirk Schütt-Sommerein gibt es drei Kandidaten; diese sind der Gutbesitzer Johann Birker (U. P.), Julius Földes (U. P.) und der Antisemit Csapliczky. — Im Nagy-Tapolcsányer Bezirk des Neutraer Komitates wurde Ignaz Szuljovszky (U. P.) kandidiert, da der bisherige Abgeordnete, Fürst Julius Odescalchi, sich hier nicht um das Mandat bewirbt. — Aus Bistriz wird uns geschrieben, daß daselbst die sächsische Volkspartei den Advokaten Fikleni als Kandidaten proklamiert hat. — Thomas Plachy (U. P.), einer der ältesten und entschiedensten Anhänger des Ministerpräsidenten, welcher bisher den Sziraker Bezirk des Neograder Bezirkes vertrat, wird sich wegen seiner erschütterten Gesundheit nicht mehr um das Mandat bewerben.

Die erste Wählerchlagerei ist in einem Wahlbezirk vorgekommen, wo die Antisemiten ihr Unwesen treiben. Der in Rede stehende Kasus ereignete sich im Hajdu-Nanászer Wahlbezirk, wo die antisemitische Gefolgschaft den bisherigen Abgeordneten Géza Ondy wiederwählen möchte. Die liberale Partei mag dies jedoch nicht einfach hinnehmen und hat, nachdem sich herausstellte, daß die liberalen Elemente eine fest geschlossene Phalanx bilden, den Abgeordneten Andreas György zu ihrem Kandidaten erkoren. György hielt am 22. d. in Hadhá seine Programmrede, wobei die turbulenten, jedoch nicht stimmberechtigten Antisemiten vergebens Lärm machten. Nachmittags traf György in Samsón ein, wo der antisemitische Mob ebenfalls bemüht war, die Programmrede zu stören. Dies gelang nicht, doch fiel der Pöbel über die zur Aufrechthaltung der Ordnung berufenen Organe her und schließlich hieben sie unter sich selbst an einander los. Es gab bald blutige Köpfe, aber der Anblick des Blutes wirkte rasch abtöhlend. Jeder trachtete so bald als möglich wegzukommen, um nicht als Mitschuldiger erwischt zu werden. Die Wahlstat war auch bald menschenleer, allein die Gendarmenriehe kannte und verhaftete bereits die Hauptthäue.

In Kroatien sind die Wahlen auf den 13. bis 17. Juni ausgeschrieben. Die oppositionellen Fraktionen haben ein Wahlkartell geschlossen und in den 110 Wahlbezirken 28 Starcevicianer, 26 Unabhängige, 11 Angehörige des Centrums und 17 Anhänger der selbstständigen Serbenpartei, zusammen 82 Mandatsbewerber aufgestellt.

Ausland.

Budapest, 26. Mai.

Freycinet hat die Mission, das neue Kabinett zu bilden, angenommen.

In Paris wurde gestern Abends erzählt, die Rechte hätte dem Präsidenten Grévy 40 Stimmen angeboten, sobald die Kombination Floquet scheitere. Präsident Grévy wäre so entmutigt und misgünstigt, daß er selbst demissioniren wolle. Seine energischen Gegner drohen mit Demonstrationen in der Kammer, mit einer Tagesordnung, welche die Demission Grévy's begehrt, und sogar mit Gemeuten für den Fall, als ein Kabinett ohne Boulanger gebildet würde. Für die in gewissen Kreisen herrschende Stimmung sind diese Gerüchte jedenfalls charakteristisch. Viel bemerkt wird ein vielleicht offiziöser Artikel der „Kölnischen Zeitung“, wonach das Festhalten an Boulanger in den französischen Ministerkombinationen nicht der Rücksicht auf Deutschland,

sondern auf den Czaren zuzuschreiben wäre, welcher das Verbleiben Boulanger's im Amte wünsche, wie auch dem Auftreten des Botichafters v. Mohrenheim in Paris zu schließen sei.

Bei dem der Eröffnung der Höllenthalbahn folgenden Festessen in Freiburg brachte der Großherzog von Baden, der Schwiegerjohn des deutschen Kaisers, einen Trinkspruch aus und sagte unter Anderem: „Ich bin glücklich, sagen zu können, daß eine große Gefahr an uns vorübergegangen ist, welche nicht nur die Vollendung dieses Unternehmens, sondern auch aller anderen Unternehmungen des Friedens und den Frieden des deutschen Reiches selbst bedroht hat.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. Mai.

* Die 1886er Schlussrechnung der Hauptstadt hätte heute dem Magistrat unterbreitet werden sollen. Oberbuchhalter Lampl konnte jedoch wegen der übrigen Verhandlungsgegenstände nicht zum Referate gelangen. Außer der von uns bereits mitgetheilten Hauptziffer derselben ist noch bemerkenswerth: die Rückstände sind bei den Einnahmen um 247,138 fl. geküngen, und zwar betragen unter Anderem die Rückstände beim Kommunalzuschlag 100,892 fl., bei den Umschreibungsgebühren 26,025 fl., bei den Wasserleitungsgebühren 27,825 fl. Die Wasserleitungs-Einnahmen betragen rein 371,733 fl.; die Hauptstadt hat 574 Prozent für die Investitionsauslagen oder 665 Prozent für das Investitionskapital zu zahlen; thatsächlich aber betragen die Einnahmen nach den Aufstellungen der Buchhaltung um 091 Prozent weniger. Der Expropriationsfond hat um 12,078 fl. mehr ausgegeben; das Hochspital 51,206 fl., bei welchem übrigens die Verpflegersatz-Rückstände nicht weniger als 300,917 fl. ausmachen, wovon allein auf das Liptauer Komitat 84,322 fl. entfallen. Statt 84 kr. betragen die Verpflegskosten thatsächlich per Kopf 97-07 kr. Beim Uelléder-Spital kam eine Mehrausgabe von 17,087 fl. vor, doch betragen hier die Ertragrückstände 54,021 fl. 19 1/2 kr.

* Spitalsbudget. Die Buchhaltung hat heute das Spitalsbudget pro 1888 vorgelegt. Nach diesem sind die Verpflegskosten pro Tag und Kopf für das Hochspital mit 87 kr., für das Uelléder-Spital mit 1 fl. 3 kr., für das Johannesspital mit 84 kr. festzustellen.

* Im hauptstädtischen Magistrat wurden heute nachstehende Angelegenheiten erledigt: Der freiwillige Rettungsverein legte seine Statuten vor und bat um die Zuweisung von ausgerichteten Lokalen, sowie um eine Jahres-Subvention von 4000 fl. In dieser Angelegenheit wird eine Kommission, bestehend aus den Magistratsräthen Haberhauer und Nagy, Oberphysikus Dr. Gebhardt, Feuerwehr-Oberkommandanten Szerbóczy und den Stadtpresidenten Kétrály und Matyus ermittelt. — Für das Altköfner Spital wird die Bezeichnung einer Sekundararzts-Stelle angeordnet. — Dem österreichisch-ungarischen Hilfsverein in Paris wird ein Unterstützungsbeitrag von 200 Francs bewilligt. — Für den ersten und zweiten Bezirk wird die Systemisirung einer Thierarztsstelle in Vorschlag gebracht. — Das Oeffert des Johanna Klein betreffs des Schulausbaues im Steinbrucher Park wurde angenommen.

* Wallenfels's Niederlage. Bei der am 9. d. gehaltenen Dffertverhandlung, betreffend die diesjährige Steinlieferung für die Pflasterungsarbeiten, hatte Wallenfels betreffs der Lieferung von ca. 400,000 Stück verchiedener Tracht-Würfelsteine das billigste Oeffert. Mit dem Berichte über diese Oeffertverhandlung wurde dem Magistrat gleichzeitig eine Eingabe des Karl Wallenfels vorgelegt, des Inhalts, daß alle Steinbrücke der betreffenden Dfferten sachmännlich untersucht werden mögen. Diese Angelegenheit wurde dem Baudirektor zur Begutachtung hinausgegeben, welcher sich — wie wir berichteten — dahin äußerte, daß jeder Dffert nach der Qualität der vorgelegten Mustersteine zu liefern und hierfür mit seiner Kaution zu haften hat. Heute verhandelte der Magistrat diese Angelegenheit und nach anderthalbstündiger Debatte wurde mit 10 gegen 2 Stimmen (ein Magistratsrath war abwesend) die Eingabe Wallenfels's betreffs Untersuchung der Steinbrücke abgelehnt und das seinerzeit mitgetheilte Dffertverhandlungsergebnis angenommen.

* Verlorener Prozeß. Bei der im Jahre 1884 erfolgten Kollaudirung der Schlussrechnung, betreffend den Bau des Filatoridammes in Altfos, wurde seitens der städtischen Kommission angeführt, daß die Unternehmer A. Holzapf und Sohn das nöthige Erdmaterial viel näher hatten, als ursprünglich angenommen wurde. Auf Grund dieser Differenz wurden den Unternehmern von ihrer Forderung 8000 fl. zurückbehalten. Diesbezüglich strengte die erwähnte Firma einen Prozeß an, welchen nun die Stadt verloren hat.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln morgen, Freitag, die Bemessungs-Anträge für die Erwerbsteuer dritter Klasse von den Steuerträgern der nachfolgenden Häuser: 1 und 2. Bezirk: Nr. 3601 bis 3738 der Landstraße; 4. Bezirk: Nr. 553 bis 558 und 559 bis 565; 6. Bezirk: Nr. 3898 bis 3906; 7. Bezirk: Nr. 5246 bis 5249; 8. Bezirk: die der neuen Gewerbetreibenden; 10. Bezirk: (am 28. Mai) Nr. 8294 bis 8444.

Der Kapitalist.

Budapest, 26. Mai.

* (Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Die unbeständige und kühle Witterung hat auf die Gestaltung des Manufakturwaarengeschäftes einen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Der Absatz in

Frühjahrs- und Sommerartikeln war schwach, die Detaillisten klagen über schlechten Geschäftsgang und in Folge dessen ist auch bei den Großhändlern der Verkehr unbefriedigend und es gehen selbst schon lange fällige Forderungen sehr schwerfällig ein. Für den Großhandel ist nunmehr das Frühjahrsgeschäft als beendet zu betrachten und auch in Hochsommerartikeln kommen nur vereinzelte Nachanschaffungen vor. Im Laufe des nächsten Monats beginnt schon das Herbstgeschäft, und es wäre nur zu wünschen, daß die Hoffnungen auf eine geeignete Ernte in Erfüllung gehen, in welchem Falle wohl auch das Manufakturwaarengeschäft sich lebhafter entwickeln dürfte. In Wien wird ebenfalls darüber geklagt, daß das veränderliche Wetter das Geschäft in Frühjahrsartikeln beeinträchtigt; immer scheint der Verkehr dort noch besser zu gehen, als hier. Das Geschäft der letzten Woche drehte sich hauptsächlich um Futtermittel aller Art, wie um Kurrentartikel, gute Baumwoll-Leinwand, hübsch gemusterte Doffords, gedruckte Kattune, ferner um Double-Cretons in geschmackvoller Ausführung, Weißwaaren in schönen Fabrikaten zur Wäschekonfektion, ziemlich gut noch um Blanddruckwaaren, dagegen weniger um Wagnsdorfer Erzeugnisse, endlich blieben Wirtwaaren in allen Sorten unbeachtet. Die Preise für Baumwollergzeugnisse haben durchwegs angezogen. Hohe Kattune waren gefragt. Der Verkehr in Tuch- und Schafwollwaaren war ziemlich gut entwickelt, und fanden gute Anzugstoffe in besseren Qualitäten, zumeist kleinfarrirt, hübsche Regenmäntelstoffe in Drap und Grau, wie überhaupt bessere Brünner und Reichenberger Erzeugnisse einen zufriedenstellenden Absatz, wobei Preise sich gut zu behaupten vermochten. Das Konfektionsgeschäft hat eine größere Regsamkeit gewonnen, und wurde insbesondere auf Kinderkleider mehr reflektirt. Von Leinenwaaren gingen Weben, wie auch kräftige Gebirgsleinwand und alle dem Hausbedarfe dienenden Erzeugnisse mit festen Preisen leicht aus dem Markte. Das Detailgeschäft in Bändern und Sammeten erfreut sich durch die bevorstehenden Feiertage eines besseren Zuspruches. Die Konfektionäre aller Art sind gut beschäftigt. Die Bandartikel sind beliebt, namentlich sind die bekannten Genres in Failles und Mouffelines gefragt. Unter den leichteren Seidenstoffen nehmen Foulards das Hauptinteresse in Anspruch. Seidenspitzen sind für Konfektionszwecke begehrt, aber auch in demselben Grade angeboten.

(Amtlicher Saatensstandsbericht.)

[Schluß.] Geringe. Linkes Donauufer: Die bekannte Fläche zeigt stellenweise Blößen, doch ist der Anbau schon und dicht. — Rechtes Donauufer: Die Saat hat sich sehr gebessert und ist mit Ausnahme des Wieselburger Komitates eine gute Mittelernte zu erwarten. — Zwischen Donau und Theiß: Im Bács-Bodroger Komitat ist der Anbau wohl etwas zurückgeblieben, doch steht derselbe im Allgemeinen gut. — Rechtes Theiß-Ufer: Der Regen hat auf den Anbau einen guten Einfluß gehabt. — Linkes Theißufer: Die Saat entwickelt sich gut. — Zwischen Maros und Theiß: Der Anbau hat schon stellenweise Lehren getrieben und hat sich in Folge des Regenwetters gut erholt; zumeist ist eine gute Mittelernte zu erwarten. — Siebenbürgen: Die Saat ist zumeist schon entporengewachsen, ist aber in der Entwicklung etwas zurückgeblieben; der Regen hat einen wohlthunenden Einfluß gehabt. Im Alföherer Komitat ist sehr viel Unkraut vorhanden. — Haffer hat sich in Folge der Regen ebenfalls allgemein gebessert und ist nur rechts von der Theiß zurückgeblieben. Rechts steht im Allgemeinen nicht gut und verpflügt nur in einigen südlichen Komitaten eine gute Mittelernte. Mais ist gut aufgegangen und nur wegen Mähe des Bodens schwer zu hacken. Hülsenfrüchte und Gartenerkulturen entwickeln sich befriedigend, leiden aber zumeist von der Kälte. Kartoffeln wachsen durchschnittlich gut, können jedoch in vielen Gegenden wegen Bodenmähe nicht gehäufelt werden. Rüben sprechen schon, leiden aber viel von Erdschäden. Am linken Theißufer ist die Zuckerrübe mangelhaft, in vielen Gegenden mußte die Futterrübe neu angebaut werden. Die Tabakpflanze ist in rascher Entwicklung. Der Hanf- und Flachs-anbau ist beendet, die künftigen Futter-sorten liefern zumeist einen guten Ertrag. Die Zuckerrübe ist größtentheils schon geschnitten, der Rothklee ist an der Theiß schlecht. Die Weiden geben mit Ausnahme Oberungarns dem Hornvieh schon genügend Futter. Die Weingärten entwickeln sich im ganzen Lande sehr schön und haben durch Hagel nur wenig gelitten. Nur in den Komitaten Heves, Szolnok und Pest hat der Hagel größeren Schaden verursacht. Das Obst leidet zwar viel von Raufäfern und Raupen, verpflügt aber, mit Ausnahme der Komitate am linken Donauufer, dennoch einen reichen Ertrag, namentlich in Siebenbürgen. Im Allgemeinen hat die Vegetation durch Hagelschlag in folgenden Komitaten größeren Schaden genommen: Eisenburg, Oedenburg, Zala, Tolna, Wieselburg, Szolnok, Baranya, Raab, Wieselburg, Gömör, Zemplin, Budapest, Heves, Krassó, Temes und Torontal. Das Hochwasser hat namentlich in den Komitaten Temes, Bihar, Krad, Klausenburg und Hunyad die Felder überfluthet.

* (Der dritte Landeskongreß der kaufmännischen Jugend) wird heuer am 20. und 21. August in Klausenburg abgehalten werden.

* (Wistölzer Lagerhäuser.) Wie aus Miskolcz unterm 25. d. gemeldet wird, sind sämtliche Aktien des dortigen Lagerhäuser-Unternehmens bereits subskribirt und die konstituierende Generalversammlung wird am 5. Juni stattfinden. Der Bau soll jedoch ungeschögert in Angriff genommen werden.

* (Preßburger Schafmarkt.) Aufgetrieben wurden 1242 Stück Schafe. Bei lebhafter Tendenz erzielte Exportwaare 29 fl. bis 27 fl., Brackschafe 10 fl. bis 16 fl. per Paar.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 26. Mai. Die Stimmung war heute besser, weil aus Paris gemeldet wurde, daß Freycinet die Bildung des Ministeriums übernommen habe.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 281.50 bis 281.80, ungarische Goldrente mit 102.20 bis 102.30 gehandelt.

An der Mittagsbörse hoben sich österreichische Kreditaktien von 281.60 bis 282., blieben 281.90 Geld, ungarische Goldrente per Ultimo zu 102.25 bis 102.32 1/2.

Die Abendbörse verlief ruhig, österreichische Kreditaktien mit 281.70, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.20 bis 102.22 1/2 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft gut, die Tendenz fest, es wurden ca. 15,000 Meterzentner umgesetzt.

Bei schwachem Verkehr tendirten Weizen und Hafer fest, Mais dagegen flau, Raps etwas fester. Gehandelt wurde Vormittags: Herbstweizen zu 7 fl. 99 kr., 8 fl. 3 kr. und 8 fl. 2 kr.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare ruhig; Schweinefett, Stadtwaare sammt Fett zu 55 fl. bis 54 fl. 75 kr., ohne Gebinde per Juni zu 53 fl. geschlossen.

Termine: Weizen per Frühjahr . . . fl. 9.04-9.10 per Herbst . . . 8.01-8.03 Mais per Mai-Juni . . . 5.47-5.49

Budapest, 26. Mai. (Wochen-Schlachtviehmarkt vom 26. Mai.) Der Auftrieb betrug sich auf 2762 Stück Groß- und 1419 Stück Kleinvieh.

Melkkühe, erstere per Paar von 120 fl. bis 240 fl., letztere per Stück von 80 bis 210 fl., 142 Stück Büffel, per Paar von 140-225 fl., 1145 St. Kühe, per Paar von 10 fl. 50 kr. bis 26 fl. 50 kr.

Steindruck, 26. Mai. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorsteuerei.) Trotz Mangels an effektiver Waare sind die Preise schwankend.

Auszug aus dem „Adlony“. Konturzeichnungen. Des Nachlasses weil. Br. Ferdinands Horeczky's in Neutra.

Budapester Todtenliste.

Anton Austerlich, 3 J., Kaufmannssohn, 2. Bez., Hirnhautentzündung. Angelo Giretti, 44 J., Arbeiter, 2. Bez., Schwindel.

S. Bez., Mierentzündung. Marie Kalgó, 59 J., Arbeiterin, S. Bez., Mierentzündung.

Fremdenliste.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf E. Schönborn-Buchheim, k. k. Geheimrath, Wien.

Hotel zum König von Ungarn. L. Lehay, Abgeordneter, Klausenburg. A. Terstyanffy, General, Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. B. Petrovic, Bischof, Neuhäusl. S. Reinitz, Kaufm., Wien.

Hotel zum Jägerhorn. Graf A. Csaky, Geheimrath, Leutichau. Graf G. Ráffy, Oberst, Szombathely.

Schmidt's Hotel Orient. Dr. A. Klefner, Akademie-Direktor, Raibach. Dr. K. Seemayer, Advokat, Wierich.

Lehel's Hotel zur Stadt Paris. R. Névai, Gutsb., Klausenburg. A. Blum, Gutsb., Komlos.

Hotel Pannonia. E. v. Szilárdy, Gutsb., Szarvaskő. M. v. Ghes, Gutsb., Csongrád.

Table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Geld, Waare, and various market data for commodities and securities.